

S P A R T A C I S T L E A G U E

INTERNATIONAL INFORMATION BULLETIN

INTERNATIONALES INFORMATIONSBULLETIN

Documents on the Cliquist Outburst in the SL/US

Dokumente zum cliquistischen Ausbruch in der SL/US

| | Seite/page |
|---|------------|
| (1) To the Comrades of the Spartacus/BL National Conference by the SL/US, 4 February 1973 | 1 |
| An die Genossen der Bundeskonferenz von Spartacus/BL, von der SL/U.S., 4. Februar 1973 | I |
| (2) Letter to Cunningham (Unsent) by Benjamin, 12 June 1972(?) | 4 |
| (3) Letter to Cunningham (Unsent) by Benjamin, before 24 June 1972 | 5 |
| (4) Letter to Moore/Stuart by Benjamin, 8 November 1972 Brief an Moore/Stuart von Benjamin, 8. November 1972 | 8 VIII |
| (5) Note on the Departed Cliquists by the SL/N.O., 13 November Bemerkungen über die ausgetretenen Cliquisten vom Nationalen Büro der SL, 13. November 1972 | 13 XIII |
| (6) Resignation from the SL by Moore/Stuart, 17 November 1972 Austrittserklärung aus der SL von Moore/Stuart, 17. November 1972 | 15 XV |
| (7) Build the World Party of Trotskyism!--Statement to SL Members by Vanguard Newsletter and the Class Struggle League, distributed 25 November 1972 | 16 |
| (8) Letter to Vanguard Newsletter by Cunningham, 7 December 1972 (together with VNL introduction) from <u>VNL</u> , December 1972 Brief an Vanguard Newsletter von Cunningham, 7. Dezember 1972 (zusammen mit Einführung von VNL) aus <u>VNL</u> , Dezember 1972 | 19 XIX |
| (9) Letter to Spartacus/BL by Robertson, 29 January 1973 | 23 |
| (10) Letter to RCL(England) [extract] by Robertson, 1 February 1973 | 26 |

An die Genossen der Bundeskonferenz von Spartacus/BL:

Wir haben dieses zweisprachige Sonderbulletin an euch gerichtet, sowie andere, eher programmatisch-politische Dokumente, die wir auch ins Deutsche übersetzt haben. Unsere Absichten hinsichtlich dieses Bulletins sind ganz spezifisch. Eure Organisation hat sich stark in unsere inneren Angelegenheiten eingemischt, insbesondere in bezug auf den Abfall einer kleinen Anzahl von Cliquisten von der SL/U.S. im letzten Jahr; wobei ihr anscheinend über die umstrittenen Fragen sowie über die Bedeutung dieses Falles schlechthin zu einem Urteil kommen wollt. Wir und die Cliquisten haben aber zwei alternative und gänzlich unvereinbare Auffassungen von den entscheidenden Ereignissen, woraus wir und sie ganz entgegengesetzte und sich gegenseitig ausschliessende Schlussfolgerungen ziehen. Damit ihr, Genossen, über uns zu Gericht sitzen könnt, ist es aber an erster Stelle nötig, den wahren Sachverhalt zu wissen. Sonst wäre es als ob ihr es versuchen würdet, über den Moskauer Prozess und die gegenseitigen Belschuldigungen von Stalin und Trotzki, politische Schlüsse zu ziehen, indem ihr eine unsichere oder agnostische Haltung in bezug auf die Frage einnehmen würdet, ob Stalin tatsächlich ein mörderischer Bürokrat oder Trotzki ein faschistischer Agent waren--oder vielleicht gar zum Schluss kämet, wie gewisse Philistiner damals meinten, es gäbe ein Bisschen Wahrheit auf beiden Seiten. Wir reproduzieren in diesem Bulletin das unseres Erachtens uns zur Verfügung stehende entscheidendste dokumentarische Material, in erster Linie von den Cliquisten selbst herstammend, um es euch beim Versuche behilflich zu sein, Wahrheit von Lüge in diesem Falle zu sondern, damit Ihr euch dann mit den zur Diskussion stehenden programmatischen Streitpunkten befassen könnt.

Es wird euch aufgefallen sein, dass Benjamin in dem Sinne Cunningham zitiert, dass die Cliquisten die "Daniel Ellsbergs" der SL/U.S. seien. Wir haben in unseren Bulletins Hunderte von Seiten veröffentlicht, die aus Debatten und Korrespondenz bestehen, besonders damit unsere Mitgliederschaft sich in der Lage finden würde, um über den wahren Sachverhalt urteilen zu können. (Wir haben alle diese Bulletins an eure Zentrale Leitung abgeschickt und haben sie im vorigen November auf unserer Nationalkonferenz eurer Repräsentantin gegeben.) Den Cliquisten dagegen, ist es trotz unsere wiederholten Bitten, nicht gelungen (oder sie haben sich geweigert) wenigstens so lange sie SL-Mitglieder waren, ein einziges Dokument vorzulegen, das ihre Ansichten erklärt oder ihre Taten verteidigt. Das von den Cliquisten nach ihrem verschämten Austritt erzeugten Material ist nicht nur betrügerisch (vergisst nicht, dass diese Leute selbstbekannte Lügner sind) sondern auch tiefst widersprüchlich. Der Zentralwiderspruch lässt sich an der allgemeinen Linie des Benjamin-Briefs vom 8. November aufzeigen, sobald man diese mit der dann offensichtlich massiven Verfälschung des Briefes Cunninghams vom 7. Dezember an Vanguard Newsletter vergleicht; daraus geht eindeutig hervor, dass Cunningham diejenigen neuentstandenen Ansichten, die im Briefe Benjamins aufgedeckt worden sind, absichtlich nicht erwähnt hat.

Aus der Ganzheit des zugänglichen dokumentarischen Materials ziehen wir die folgende Schlussfolgerungen: der Abfall der Cliquisten

To the Comrades of the Spartacus/BL National Conference:

We have prepared this special bi-lingual bulletin directed to you, in addition to other more programmatic political documents which we have also translated into German. Our intention with regard to this bulletin is very specific. Your organization has heavily involved itself both in the rights and wrongs and the general significance of the recent defection of a small layer of cliquists from the SL/U.S. We and they have projected two alternate and entirely incompatible versions of the reality of events, from which we and they draw completely counterposed and mutually exclusive kinds of conclusions. For you comrades to be able to sit in judgment upon us, it is necessary in the first instance to know what is the true reality. Otherwise it would be as if, over the Moscow Trials and the Stalin-Trotsky allegations against each other, you were to attempt to come to political conclusions while remaining uncertain or agnostic as to whether or not in fact Stalin was a murderous bureaucrat or Trotsky a fascist agent--or perhaps, as certain Philistines concluded at the time, there's a little truth on each side. We are reproducing in this bulletin what we believe to be the most crucial documentary material known to us and drawn centrally from the cliquists themselves, to assist you in sorting out what are the truths and what are the lies in this case, so that you might be able to come to grips with the programmatic differences in dispute.

You will note that Benjamin quotes Cunningham to the effect that the cliquists were the "Daniel Ellsbergs" of the SL/U.S. We have published in our bulletins hundreds of pages of debate and correspondence, particularly so that our membership would be in a position to most fully judge the situation. (We sent these bulletins in full to your leadership and also gave them to your representative at our November National Conference.) The cliquists, despite our repeated insistence, refused or failed while they were SL members to submit a single document explaining their views or defending their actions. The material which the cliquists have produced since their shamefaced departures is not only dishonest (remember, these people are self-confessed liars) but deeply contradictory. The central contradiction is found in the political thrust of the Benjamin letter of 8 November, contrasted with the therefore evident massive falsification contained in the 7 December Cunningham letter to Vanguard Newsletter which seeks to conceal what Benjamin reveals about Cunningham/Benjamin's evolving real views.

From the totality of the documentary material available we draw the following conclusions: That the cliquist defections are nothing other than an abortive version of the revolts against the revolutionary Marxist program (and the demands upon comrades implicit within it) such as took place in the U.S. in 1939-40 by Shachtman-Burnham and in 1953 by Cochran-Clarke. The earlier incidents, however, were real struggles and were fought out with sufficient clarity before splits took place to reveal at least the main thrusts of the contenders. In the present case, what might have been the leadership of such a revisionist struggle--i.e. Cunningham and Moore--was caught off balance by the intersection of two circumstances. One was that the SL/U.S. is passing through a fruitful period, with

sie nichts anderes, als eine verfehlte Abart der Aufstände gegen das revolutionäre marxistische Programm (und die darin inbegriffenen Forderungen auf die Genossen), die 1939-40 von Shachtman-Burnham und 1953 von Cochran-Clarke in den USA unternommen worden sind. Die früheren Vorfälle sind jedoch echte Kämpfe gewesen, wobei ausreichende Klarheit vor den eingetretenen Spaltungen erreicht wurde, um zumindest die Standpunkte der Streiter im allgemeinen aufzudecken. Beim gegenwärtigen Fall sind aber diejenigen, die wohl die Leitung eines revisionistischen Kampfs an sich genommen hätten--d.h., Cunningham und Moore--in einem unvorbereiteten Zustande überrascht worden, und zwar aus zweierlei Gründen. Erstens durchlebt die SL/U.S. gegenwärtig eine fruchtbare Periode, die sich durch schnelles Wachstum und gute Aussichten kennzeichnet; deswegen hat das heimliche Herumwühlen der Cliquisten nach unzufriedenen Elementen nur geringen Widerhall gefunden. Zweitens, Cunninghams und Moores Freunde und politische Reisegefährten haben sich ungeheuer weit von den bolschewistischen Ansichten der SL entfernt hatten; deshalb hatten sie sich dazu entschieden, einfach aus der SL auszutreten, was sie dann auch getan haben. Vor diesen Umständen stehend sind Cunningham und dann Moore ihnen gefolgt; dennoch haben sie sich als unfähig erwiesen, irgendwelche zusammenhängende politische Rechtfertigung aufzustellen, die sowohl (1) als mit dem revolutionären Marxismus übereinstimmend erscheinen würde, (2) ihre Handlungsweise rechtfertigen könnte, (3) ihren Mitläufern annehmbar wäre und (4) eine politische Perspektive für die Zukunft aufzeigen könnte. Statt dessen sind diese ehemaligen Genossen bei Beschwerden über das grässliche, bürokratische und illegitime SL-Regime steckengeblieben (der Brief Benjamins vom 8. November hat diese Denkweise über ihren logischen antikommunistischen Schluss hinaus bis zu einer dem Satanismus ähnelnden Deutung des Regimes getragen. Diese Taktik soll man nicht einfach auf einen bewussten Plan der Cliquisten zurückführen. Nein, ihnen ist die Partei zum Gefängnis geworden, wie Cannon die Lage der ausgetretenen Cochranisten gekennzeichnet hat; und bei ihrer grundsätzlichen Ablehnung bolschewistischer Zielen haben die Cliquisten diese ihre Ablehnung im Teufel Robertson verkörpert, der unehelichen Geburt des schon etwas monströsen Lenin.

Das dieses Gefängnis ausschliesslich im Gehirn der Cliquisten existiert, nicht aber in der SL, sollte allen denjenigen klar sein, die eine wirklich kritische (im Gegensatz zu einer zweifelnden oder zynischen Methode) verwenden. Die ehemaligen Genossen und ihre Fürsprecher beschwerten sich gern darüber, dass man sie aus der SL "vertrieben" hat, aus einer Organisation, worin der Fraktionskampf angeblich unmöglich sei. Sie sind jedoch unfähig nur eine einzige spezifische Verletzung der SL-Regeln anzuführen die die fraktionelle Demokratie garantieren, geschweige denn so einen Verstoß zu beweisen. Hat man diesen Leuten die Möglichkeit abgeschlagen bei Sonderversammlungen der Ortsgruppen ihren Genossen ihre Ansichten in den mündlichen Debatten vorzutragen? Nein, und unsere internen Bulletins bestehen zum grossen Teil aus den Protokollen zu diesen Ortsversammlungen. Hat sich die SL-Leitung jemals geweigert irgendwelche Dokumente der Opposition zu veröffentlichen? Nein, die Cliquisten konnten oder wollten keine solche Dokumente schreiben, obwohl man sie mehrmals und heftig dazu aufgefordert hat, und sie darauf aufmerksam gemacht hat, dass ein Versagen in dieser Hinsicht sie vor ihren Genossen als politische Feiglinge und faule Kom-

rapid expansion and many opportunities; thus the cliquists' attempts at surreptitious probing for disgruntled elements found little favorable response. The other circumstance was that, partly as a result of the demands and pressures implicit within our rapid growth, Cunningham's and Moore's several friends and kindred spirits had in their thinking departed enormously from the SL's Bolshevik outlook and were determined to simply walk out of the SL, and did so. Faced with these circumstances, Cunningham and Moore followed; but they have been unable to develop any coherent political explanation which would simultaneously: (1) appear consistent with revolutionary Marxism, (2) justify their course of action, (3) be acceptable to their fellow refugees and (4) indicate a future political perspective. Instead these ex-comrades have been mired in complaints about the hideous, repressive, bureaucratic and utterly illegitimate SL regime (Benjamin's 8 November letter carried this even beyond its logical anti-communist conclusion to something approaching satanism). This tack is not merely calculation on the cliquists' part. Truly for them, as Cannon said about the departing Cochranites, the party had become a prison; and in their fundamental rejection of Bolshevik aims the cliquists have personified this in the devil Robertson, illegitimate spawn of the somewhat monstrous Lenin.

That this prison lives solely in the minds of the cliquists but not in the SL should be clear to those who take a truly critical, rather than a doubting or cynical, approach. The ex-comrades and their advocates are fond of complaining that they were "driven out" of the SL, an organization in which factional struggle is allegedly impossible. Yet they cannot even allege, let alone prove, a single specific violation of the SL's right of factional democracy. Were these people denied the opportunity to present their views in verbal debates before their comrades in special meetings of the local branches? No, and our internal bulletins contain dozens of pages of local minutes of these debates to prove it. Did the SL leadership ever refuse to publish for the membership any documents presenting oppositional views? No; but the cliquists would not or could not produce any such documents although they were repeatedly and vehemently urged to do so or stand condemned by their comrades as political cowards and rotten combinationists. Did the majority comrades slander these people behind their backs, denying them the recourse of open confrontation? No; as the bulletins show, majority comrades put their allegations in writing for the cliquists to admit or deny; by way of contrast, the cliquists engaged in gross personal and organizational slanders, then ran for the door when their lies came out in the open. Were the cliquists ever physically threatened or intimidated? No, of course not. Then how were these people "driven out"? What made life in the SL so intolerable for them? The SL became a prison because it is a communist organization, and the demands which a communist organization makes upon its members became intolerable to these dilettantes and cliquists, in full flight from the communist program.

The first way-station that the cliquists arrived at is the unprincipled and perhaps episodic rotten combination of Harry Turner's Vanguard Newsletter and the Class Struggle League (formerly Leninist Faction majority). Cunningham's "first public statement" was a let-

inationisten verdammen würde. Haben die Genossen der Mehrheit diese Leute hinter den Rücken verleumdet, ihnen eine offene Konfrontation abgeschlagen? Nein; wie die Bulletins beweisen, haben die Genossen der Mehrheit ihre Anschuldigungen aufgeschrieben, damit die Cliquisten ihre Wahrheit zugeben oder verneinen könnten; im Gegensatz dazu haben die Cliquisten sich in grobe organisatorische und persönliche Verleumdungen eingelassen, um dann später zur Tür hinauszulaufen, da man ihre Lügen ans Licht gebracht hatte. Hat man die Cliquisten jemals physisch gedroht oder eingeschüchtert? Nein, natürlich nicht. Wieso dann hat man diese Leute "ausgetrieben"? Was hat ihnen das Leben in der SL so unerträglich gemacht? Die SL ist ihnen ein Gefängnis geworden, weil sie eben eine kommunistische Organisation ist, und die Forderungen einer kommunistischen Organisation auf ihre Mitglieder sind diesen Dilettanten und Cliquisten, die sich in voller Flucht vom kommunistischen Programm befanden, unerträglich geworden.

Die erste Haltestelle der Cliquisten auf ihrer Flucht vom Bolschewismus ist die prinzipienlose und vielleicht vorübergehende faule Kombination des Vanguard Newsletter Harry Turners und der Class Struggle League (der ehemaligen Mehrheit der Leninistischen Fraktion gewesen. Cunninghams "erste öffentliche Erklärung" war ein Brief an Vanguard Newsletter; der Brief Benjamins an Moore/Stuart berichtet von dem "guten Eindruck," den die Ansichten der LF/CSL über den "demokratischen Zentralismus" and "die ('fünfter') Internationale" auf ihn und Cunningham gemacht haben. Eben deswegen haben wir das Flugblatt hier nachgedruckt, das von VNL/CSL an unsere Mitglieder (und auch an euch) gerichtet ist. Der Titel dieses Flugblatts lautet: "Die Weltpartei des Trotzismus aufbauen!" Wir wollen hier nur darauf hin weisen, dass diese "Weltpartei" in der Luft hängenbleibt zwischen der angeblichen Stellung Turners, der für den Wiederaufbau der Vierten Internationale eintritt, und der Ablehnung der Kontinuität der marxistischen Bewegung seitens der CSL im Namen einer platonischen Fünften Internationale, was mit der Forderung nach einer "Vierten Internationale" bei der Arbeiteropposition vom Jahre 1921 sehr nahe verwandt ist. Ein keineswegs unbedeutender Unterschied!---aber die Zentristen die das gemeinsame Flugblatt geschrieben haben, haben diese Meinungsverschiedenheit durch eine ausweichende Formulierung verborgen, mitten in ihren grandiosen Be-
teuerungen von der Notwendigkeit programmatischer Klarheit.

Auf ähnliche Weise hat Turner, um sich bei der CSL einzuschmeicheln, sich bereit erwiesen, die ganze historisch entwickelte Erfahrung der Leninisten und Trotzisten, von der russischen Revolution bis zum heutigen Tage in bezug auf den demokratischen Zentralismus einfach abzulehnen, um sich den menschwistischen Organisationsbegriffen der CSL anzupassen. Die CSL erklärt, sie sei im allgemeinen für die "öffentliche Diskussionen von internen Streitigkeiten." Turner weiss, dass bei Kommunisten, solche öffentlichen Diskussionen nur ausnahmsweise unter aussergewöhnlichen Umständen stattfinden kann. Deshalb versuchen die beiden Organisationen diesen Streitpunkt unter der Förmlichkeit zu vertuschen, solche öffentlichen Diskussionen "sollten von den nationalen Sektionen geregelt werden." Dagegen behaupten wir, einerseits dass das Grundprinzip für Kommunisten sei, dass man unter seinen Genossen kämpft, um eine

ter to Vanguard Newsletter; Benjamin's letter to Moore/Stuart reports how "favorably impressed" he and Cunningham are with the LF/CSL's views on "democratic centralism" and "the ('fifth') international." This is why we have reproduced the VNL-CSL leaflet addressed to our membership (and also aimed at you). You will note it is entitled "Build the World Party of Trotskyism!" We will only point out here that the "world party" referred to floats in mid-air between Turner's asserted position in favor of rebuilding the Fourth International and the CSL's rejection of the continuity of the Marxist movement in the name of a Platonic Fifth International strikingly akin to the call for a "Fourth International" by the Workers Opposition in 1921. Not an unimportant difference!--but the centrists authoring the joint leaflet simply concealed it with an evasive phrase, amidst their fulsome declarations of the necessity for programmatic clarity.

Similarly, in order to ingratiate himself with the CSL, Turner is willing to simply reject the entire evolved experience regarding democratic centralism of the Leninists and Trotskyists from the Russian Revolution down to the present, in order to cater to the CSL's Menshevik organizational conceptions. The CSL asserts it is generally in favor of "public discussions of internal differences." Turner knows that such public discussions are indeed exceptional measures for communists. So the two groups simply conceal their difference with the formality that such public discussion should be "regulated by the national sections." We state that the fundamental principle for communists is that one struggles among one's comrades to gain a majority for one's program, and that anyone who seeks to mobilize backward forces and alien class elements from outside a revolutionary Marxist organization in order to struggle for ascendancy inside that organization is no communist.

We regret that we have had only a few days to prepare this bulletin in time for your National Conference and therefore have been unable to complete German translations for publication alongside all the English texts.

National Office,
Spartacist League/U.S.
4 February 1973

Seite III-A

Mehrheit zu seinem Programm zu gewinnen; und andererseits, dass wer rückständige bzw. nichtproletarische ausserhalb der revolutionären marxistischen Organisation stehende Kräfte zu mobilisieren versucht, um sich dadurch eine Vorrangsstelle innerhalb jener Organisation zu erwerben, kein Kommunist sei.

Es tut uns leid, dass wir nur wenige Tage gehabt haben, dieses Bulletin vorzubereiten, da es rechtzeitig vor eurer Bundeskonferenz erscheinen musste. Deswegen ist es uns unmöglich gewesen, deutsche Übersetzungen aller hier auf englisch erschienenen Dokumente zu verfertigen.

das Nationale Büro
Spartacist League/U.S.
4. Februar 1973

Monday
6/12/72 [?]

What has just happened with us I'm afraid I see as the future for our semi-proto-opposition whatever-it-is, and I think it's about time I faced up to that fact. As matters now stand, we aren't going to be the nucleus for anything in the SL. More hesitation, indecision, backtracking, letting whoever is most exposed at the moment get smashed at no particular cost or effort on Robertson's part is what I project. We already have a small group of people who are very deeply demoralized--at least Janet and I are--and in fact compromised through having taken too much shit we shouldn't have for too long. And I believe you share a major responsibility for this, to whatever extent it's legitimate for me to unload some responsibility for this mess on anyone else. I don't believe I have the personal authority--i.e. the appearance of integrity and polit. courage--left to offer Robertson anything but more of same, and any more of same will be flatly ruinous to any future political perspective of mine. I think Robertson has won this round; I think I had better get out of this situation while I have enough self-esteem to fight again, somehow, another day. My leaving the SL is a drastic step, I know, but my situation, which has accumulated over the years, is much more serious than one of the recurrent psychodramas you have seen.

I know very well the arguments against this course. (Incidentally, I have no get-rich-quick ripoff schemes for political success outside the SL, so forget denouncing that straw man). Had I foreseen much earlier the situation I now face, a lot of things could have been done differently. But the only alternative, now, to my departure is simply a holding action, running at very low efficiency on nerve alone, not knowing if it will last for weeks or years. Even that I could do, were it not for the fact that my misguided efforts to conciliate Robertson and preserve myself in good grace--a move which you [and] I believed necessary, not merely the course of psychological least resistance--has left me feeling contemptible and used-up. I cannot hold out longer in this organization with the characterizations of me now current--current because I did not fight them as I should have, even at some risk to my future in the organization, a long time ago.

Well, I believe the retreat I plan now is less ruinous than any of the other options which may seem to you to be open to me. This political-personal cripple, who must be protected against himself, etc. etc. (how far things have come since 1967, and how I intuited some of the risks but couldn't handle the implications!) must get out.

[reprinted from SL Internal Bulletin no. 18]

[From internal evidence, written in the week prior to enlarged PB meeting #50 (24-25 June 1972) at which the slate for CC was to be discussed and at which Treiger, Rogers and Benjamin were considering resigning from the SL]

I wanted to write you of my dismay--there's really no other word for it--at your line on the phone with us tonight. I won't go into some of the more obvious stuff (how Janet and I predicted you'd react as you did, etc.) and I won't simply reiterate the standard objections you've heard dozens of times to Helene for the PB slate, etc. But your reasoning in her favor is Robertson's reasoning and prepares you once again for not fighting him, while continuing to bitch to us--a syndrome you criticize when you think you see it in others.

Frankly, I'm fed up. That statement from me is of course nothing new. What is new this time is that the only thing keeping me going recently was the expectation of a fight in which I could get some important support. I was perfectly open to suggestions from you on caution, clarity, etc.--we certainly needed them in view of Marv's impulsiveness--but I learned from the phone call that we were back about where we started. Even under favorable circumstances, I'm not at all sure that a productive or clarifying fight could be waged. Our points would probably be drowned out in a barrage of character assassinations in which I do not care to compete and in which I'm sure I would be completely outclassed, as I always have been. Now, I'm faced with making a slate fight for the record, in large part to back up my previous sentiments expressed to both the leaders and "little people" in different ways. Thanks much.

I began to realize recently, before our conversation of tonight, that you have been a major reason for what most comrades now think of me--gutless. You have not always been wrong in arguing me out of fights, but combined with your salutary advice on patience has been performances such as this. I am now holding the bag, together with Marv and Janet to a lesser extent, of being the anti-Helene opposition--precisely as J.R. wants it. One reason for my sloppiness--and it was not nearly as bad as you have probably heard and believed--re the "clique" stuff was that I took for granted a substantial measure of PB support on the question. Robertson would not have attacked as he did had he known of such support, and now it looks to me like he's not going to know about it.

You ask about our "clique" here (me, Janet, Marv). Good question. But I wonder what you and I had if its basis was as flimsy as now seems to be the case! If you can change your position so readily in the easier atmosphere of the W. Coast, was our relationship anything more than a mutual proclivity toward shared bitching?

Don't you know enough by now to be suspicious of reports like the anti-Helene Brooklyn clique stuff, and to suspect that while everything looks fine out there Robertson is busy making damn sure here that he will face no significant opposition on anything from now on through the Conference? Reactions like yours, as well as

jobs done on me here (most recently by Stephanie and Karen) leave me feeling that I wasn't far wrong in what I did re the Bkln. clique, and that with a more conscious membership J.R. would have had a very hard time putting that one over as any kind of major point. Whatever their other characteristics, both Ann (who seems to have been the major problem) and Steve are both argumentative--political and people who have sat (by right) in a number of meetings in which the general question of the Berkeley regime came up. I don't live exactly by choice in a place from which I can't even make a private phone call. On the subject that the blowup was about, we 3 must have shared about four sentences--the only reason the subject came up at all was because Steve was getting statements from RCYers like Hal that Helene was going to be organizer. I responded that this stuff was bullshit since no body had decided such a thing, but wasn't particularly opposed to that idea. It came up before a meeting when Nedy asked Steve about it and he told her what he thought. After that--well you know Robertson. It was impossible for me to fight with the combination of your and Marv's absence and the fact--which I was perfectly willing to acknowledge--that my judgment had been poor and in a person of long political experience that's no defense at all.

But I can't extricate myself from this mess--any attempt I make only digs the hole deeper, and the only alternative is to accede to the characterizations of sliminess and gutlessness. To defend myself is to reveal too much, compromising my real collaborators who are not the "little people," or bring up old issues (which J.R. loves to have me do) or go into a disgusting psychodrama. There is no way out, as I learned well last week when Karen approached me with the accusation of simple gutlessness. J.R. and Stephanie had gotten to her on that (Stephanie, according to her own admission, did not know the difference between cliques and factions, and completely misrepresented what I had said to her--she could have "gotten" you for any of your private statements much more easily than she did me, but the J.R. campaign of the moment was against me). I have to work with Karen. Fuck her, you say. I say there is a systematic campaign, mostly successful, going on to convince everybody including me that I crawl like a worm. And I guess I will as long as I wait for some support from you before I risk a fight and my own exit from this org.

Okay--the mess is of my making--and yours--Robertson thrives on it, and it's all a big vicious circle. I literally have no idea of how to defend myself in the present configuration. I know that I cannot work in this situation--I'm running, as J.R. has eagerly noted, at about 1/3 capacity. Bullshit, you say. It's time you learned that capable people can in fact have their balls cut off and boxed into situations in which they cannot offer a decent defense, however limited, that does not in turn simply put more energy into the machine. This is Robertson's unique talent, and I have never met the likes of him in this respect.

Anyway, at the moment my perspective for the fairly near future is OUT. I do not know what that will ultimately mean for my political future; certainly in the short run it cuts it off completely,

and maybe so in the not-so-short run. I do know that I will not endure (because I can't) another 1-2 months like the last. Charges of incompetence, indiscipline, poor judgment I can take; having to acknowledge directly (by admitting the charges) or indirectly (by fighting with the only means available) charges of gutless sliminess I can't take. And you should know that this is all a carefully constructed situation, it's all working according to plan. I would like for a change to get through a day, doing anything, without having my basic integrity impugned. Turnerism? Maybe so, with different politics. But don't try too hard to convince me of that after you've left me holding the bag.

[reprinted from SL Internal Bulletin no. 18]

New York, N.Y.
den 8. November 1972

[BRD]

Lieber Bill, liebe Judy:

Wir haben jetzt ein Schliessfach im Postamt bekommen (s. oben).

Die Adresse der LF: ---

Gestern habe ich einen dicken Stoss der Dokumente der LF flüchtig gelesen. Ihr Standpunkt in bezug auf den demokratischen Zentralismus, die ("fünfte") Internationale, usw. hat mich, und auch Dave, günstig beeindruckt. Das wirklich minderwertige Zeug in diesen Dokumenten stammt, nicht zufälligerweise, von den Agenten der SL in der LF, die dann aus der LF ausgetreten sind, insbesondere von "Abbot," dessen Zeug von einem Stücke mit den Produkten der Wohlforthschen Muse ist--pseudodiälektischer Obscurantismus und dergleichen. Im grossen und ganzen ein miserabler, anmasslicher Scheisshaufen.

Das Leben in der SL scheint jetzt noch unangenehmer geworden zu sein; der Organisation scheint es jetzt an Geld zu mangeln, was die Verdriesslichkeiten noch mehr hinaufsteigert. Mirra und mich hat es wirklich mühe gekostet, unsere persönlichen und organisatorischen Schulden einzutreiben; ich bin nicht der Meinung, dass man den allgemeinen Geldmangel übertreibt, bloss um billig wegzukommen; es scheint viel eher, dass das Geld bei ihnen wirklich knapp ist. Gut.

Ich teile die "allgemeine Richtung" (der Ausdruck scheint mir irgendwie bekannt zu sein) eurer Analyse der "SL-Maschine", die ihr in eurer Briefe vortragt, besonders wie man uns dadurch klein gemacht hat. Wir teilen alle die Schuld, im Grunde politisch dumm oder, höflicher ausgedrückt, naiv gewesen zu sein. Der wichtigste Punkt scheint mir aber immer noch zu fehlen, oder wird von euch nicht stark genug betont.

Die zahllosen Grässlichkeiten Robertsons und seiner "Partei-maschine," die, Gott weiss, in einer Hülle und Fülle aufzuzählen sind, die die SL als Betrug und unverdiente Beleidigung der Arbeit-erklasse entlarvt, soll man ja nicht vergessen; wichtiger sind aber die Wurzeln dieses antileninistischen, antizivilisierten, kultistisch-cliquistischen Bürokratismus (natürlich insofern J. Robertson und seine Schöpfung nicht bloss Monstren sui generis sind--und das sind sie, bis zu einem gewissen Grade). Was uns aber hinters Licht geführt hat, und was ihr ungenügend berücksichtigt habt, ist Folgendes: die Auffassungen Robertsons sind in der Praxis Cannons, der Vierten Internationale und der Komintern tief verwurzelt. Und diese Wurzeln, wenn auch nicht ihre oft absurde Parodierung durch Robertson/Gordon und Co., sind unsere Vorstellungen, unsere Politik gewesen--und, insofern ich davon weiss, auch die eurigen. Robertson verkündigt dies laut und feierlich, natürlich--gut, wir werden ihn teilweise auf seinem eignen Grund und Boden bekämpfen und besiegen--wobei er natürlich jedes In-Frage-Ziehen der heiligen Tradition für "Souvarinismus," "Zweiflerei," kleinbürgerliche Verdorbenheit der "schönen" Leute usw. ausgeben wird. Auch gut. Aber es ist hier etwas vor--und schon lange vor--Robertson faul gewesen, und, bis wir

New York, N.Y.
November 8, 1972

[West Germany]

Dear Bill and Judy,

Note that we now have a PO box.

LF address: ---

Yesterday I skimmed over a 5 inch-thick stack of the LF's documents. Dave and I have both been favorably impressed by their reasoning on democratic centralism, the ("fifth") international, etc. The really miserable stuff in the collection of documents is, not accidentally, authored by the SL breakaways, particularly --- ("Abbot") whose stuff ranks with Wohlforth's in obscurantist use of pseudo-dialectics -- and all that. In all, a miserable, pretentious pile of shit.

Indications are that life in the SL is rather more unpleasant than usual now, with an apparent financial squeeze compounding it all. Mirra and I have had real difficulty in collecting debts, both personal and organizational, I don't think they are merely screwing us, but that they really don't have the money. Good.

I agree with "the thrust" (where have I heard that before?) of your letter's analysis of the SL machine and how we were chewed up in it. We do all "share the onus of being basically pretty stupid, or more politely, naive." But I think the most important point is still missing, or perhaps rather underweighted.

Besides recalling innumerable atrocities committed by Robertson and his machine, which God knows are themselves great and plentiful enough to condemn the SL as a fraud and a gratuitous insult to the working class, we've been thinking a lot recently about the roots of this anti-Leninist, anti-civilized, cultist-cliquist bureaucratism (to the extent that J. Robertson and his creation are not simply freaks sui generis -- they are that to a degree). But what had us fooled, and I think you give insufficient weight to this, was the fact that Robertsonite conceptions do have roots in Cannonite, Fourth International and Comintern practice. And those roots, if not their often absurd caricatured version offered us by Robertson/Gordon and Co., were our conceptions, our politics -- and so far as I know, yours. Robertson of course proclaims this -- fine, we will fight him partly on his own ground and win -- and he will of course continue to characterize any questioning of the holy tradition as "Souvarinism," "doubtism," petty-bourgeois "beautiful" corruption, etc. Fine again. But there's something there rotten before -- long before -- Robertson, and until we exhume that Robertson can continue, more or less successfully, to posture as the legitimate inheritor and continuator, albeit flawed, of course, of the communist tradition.

What is at issue is greater than the problem of a lousy pope -- the whole business of Peter's keys must be taken out, the whole

das ausgraben, kann Robertson sich weiter für den rechtmässigen Erben und Fortsetzer der kommunistischen Tradition ausgeben (natürlich nur einen recht mangelhaften Erben).

Das Wesentliche hier ist wichtiger als das Problem eines schuftigen Pabstes--die ganze Affäre der Schlüssel Petri muss man ins Licht ziehen, die ganze Mythologie, wodurch Leute unseren Schlages dahin gebracht worden sind, die Absurditäten Robertsons--und noch schlimmeres--herunterzuschlucken.

Denn trotz der Schändung der Theorie und Praxis der alten SWP/Vierten Internationale, ist die SL tatsächlich auf den deformierten, antileninistischen Seiten dieser Tradition gegründet. Meiner Meinung nach, bis man an diese Geschichte kritisch herangeht, (und dabei denke ich nicht an die blosse "kritische" Pose, die Robertson und alle die anderen einnehmen: Unkritisch? wer? wir?!) lässt sich Robertson politisch verwunden, ja sehr ernst verwunden, aber ihn politisch vernichten kann man nicht (wir lassen ausser Acht die Wahrscheinlichkeit, dass er sich uns dabei behilflich zeigt, indem er ganz und gar verrückt wird). Die von Robertson und Gordon geführte Organisation bestand aus weit besserem menschlichen Material, als sie es eigentlich verdiente; und dennoch haben die von diesen Führern verwendeten Grundbegriffe genügt um diese Organisation in einen schlechten Witz über die proletarische Revolution zu verwandeln; und wenn er untergeht, dann wird ein anderer kommen, der auf eine ähnlich abszöne, unmenschliche, vulgäre Weise noch so einen schlechten Witz/ein Hindernis auf dem Weg zusammenschmiedet wird.

Was ich sagen möchte, ist Folgendes: unsere Naivität und Dummheit bestanden nicht darin, dass wir die uns umgebende Wirklichkeit eines Albtraums weder erkannten noch bekämpfen--das haben wir alle getan, bis zu einem gewissen Grade, wenn auch nicht gleichzeitig--sondern darin, dass wir die Gültigkeit einer pseudoleninistischen-trotzkistischen Tradition fragelos anerkannten, was zur Folge hatte dass wir die (damalige) Bedeutung der unbestreitbaren Tatsache zu verringern suchten, dass wir Teile einer Unternehmung im Tollhause bildeten. Wenn man--gleichzeitig--glaubt, die katholische Kirche sei ein mit Schmutz und Verdorbenheit gefülltes Gefäss und dass die Kirche als Einrichtung ihren Ansprüchen völlig entspreche, dann wird dieser Glaube unter einer erbärmlichen Absurdität, Selbstquälerei, Widersprüchlichkeit leiden. Es ist eben deswegen, dass Leute, die vielleicht besser sind als wir, Robertson/Gordon den Arsch lecken, wobei sie sich in vielen Fällen ohne Zweifel zu einer Zukunft als Antikommunisten oder vielleicht gar als Selbstmörder verdammen.

Nein, Robertson ist ein mehr als gewöhnlich untüchtiger und rachsüchtiger Repräsentant der Sinowjew/Cannon/Healy/Wohlforth/Pablo-Schule einer pseudoleninistischen Politik (er ist ganz und gar böse). Unsere Untätigkeit in der letzten Zeit (zum Teil nur eine scheinbare Untätigkeit) stammt nur teilweise von der Notwendigkeit einer Genesung nach unserem Austritt aus der SL. Wichtiger war in der Tat die uns überwältigende Wucht dieser (oben erwähnten) Einsicht.

Vor einigen Wochen habe ich (in der Anthologie mit Kommentar von Helmut Gruber, International Communism in the Era of Lenin) den Briefwechsel zwischen Radek/Sinowjew und Levi gelesen. Die Einsicht,

mythology which leads people like us, sometimes better, to swallow Robertson's absurdities and even worse.

For all the violence that Robertson has done to the memory of the old SWP/Fourth International conceptions and practices, the SL is in fact grounded in the deformed, anti-Leninist features of this tradition. I believe that until one approaches this history critically (and I don't mean that perfunctory pose of "critical" which Robertson and everyone proclaims: Uncritical? Who? Us?!) Until then, Robertson can be wounded, even seriously but not destroyed politically (ignore for the moment the likelihood he will do a lot of that job for us, going totally nuts). Central conceptions which Robertson/Gordon have used to turn an organization composed of far better material than it deserves into a bad joke on the proletariat will persist, and if he goes down someone will pick up after him to do a more or less indecent, more or less inhumane, more or less vulgar job of lashing together another bad joke/roadblock.

What I'm saying is that our naivete and stupidity lay not in refusing to see the nightmarish reality around us and objecting to it--we did, to varying degrees and often not simultaneously, see it --but in our mostly unquestioning acceptance of a pseudo-Leninist/Trotskyist tradition, which led us to minimize the (immediate) significance of the indubitable fact that we were part of a bughouse operation. If you believe--simultaneously--that the Catholic Church is a seat of filth and corruption, and that the Church as an institution is what it claims to be, the one and indispensable means of human redemption, you are probably going to behave in an absurd, self-destructive, contradictory and pathetic manner. Which is why people maybe better than us are kissing Robertson/Gordon's asses in the SL right now, in many cases no doubt preparing their futures as anti-communists or perhaps plain suicides.

No, Robertson is a more than usually incapable and vicious (he is evil) practitioner of the Zinoviev/Cannon/Healy/Wohlforth/Pablo school of pseudo-Leninist politics. Our period of relative inactivity (partly only apparent) resulted only partially from the inevitable licking and re-opening of wounds. More important, really, was the impact of the above realization.

A couple of weeks ago I read for the first time (SL education, you know) the Radek/Zinoviev vs. Levi exchange. (In Helmut Gruber's anthology with commentary, International Communism in the Era of Lenin). The realization that Levi had put his finger then on several near-terminal Comintern diseases, when Trotsky himself was alternately hammering away at the more prescient oppositionalists and lying down playing dead, that Levi correctly characterized KPD/Comintern policy as bordering on crimes against the proletariat, protection racket of the Zentrale, etc., was stunning. And Cannon's role as Zinoviev's Bolshevizer of the U.S. party, etc. Add to that all we know or suspect about the SWP (attitude toward discussion and opposition, PMP, social-patriotism, trimming at the Minneapolis trials, bloc from top with Healy/Pablo, etc. etc.) and one begins to recognize the futility of combatting Robertson in terms of the school of politics he learned in.

dass Levi schon damals einige todbringende Krankheiten der Komintern aufgedeckt hatte, zu einer Zeit, da Trotzki selber abwechselungsweise die vorauswissenderen Oppositionisten bekämpfte oder in Untätigkeit verfiel; dass Levi die Politik der KPD/Komintern richtig charakterisiert hat--sie stehe einem Verbrechen gegen das Proletariat sehr nahe, entspringe dem Wunsch der Zentrale, sich gegenseitig gegen Kritik zu decken--hat mich einfach überwältigt. Und Cannons Rolle als Sinowjews Bolschewisierer der KP/USA, etc. Und man sollte alles hinzufügen, was wir über die SWP wissen oder argwöhnen (die Haltung zur Diskussion und Opposition, die PMP, Sozialpatriotismus, die absichtliche Anpassung vor dem Gericht in Minneapolis, das Bündnis von oben mit Healy/Pablo, etc. etc.) und man bekommt eine erste Ahnung von der Nutzlosigkeit, Robertson mit derjenigen Politik zu bekämpfen, die er in dieser Schule so gut gelernt hat.

Diese Denkweise lässt sich natürlich sehr leicht mit dem Problem des Kontinuitätsmythos in Verbindung bringen. Der Fadenscheinigkeit dieser Kontinuität, worauf Robertson baut, ungeachtet, und selbst wenn man den kultistischen Grundcharakter dieser Argumentationsweise ausser Acht lässt (von Lenin zu Stalin, wie jeder Stalinist sagen wird), bleibt die Frage: Kontinuität womit? Die SWP der 50er Jahre und auch der 40er Jahre (zum grossen Teil) ist keine revolutionäre Partei gewesen; dass Wohlforth den Unwissenden anscheinend das Gleiche sagt, beweist nur dass einige Hochstapler es in ihrem Interesse finden, die Nacktheit des Kaisers zu verkünden (während sie auch die Unterstützung des nackten Kaisers befördern), bloss um selber weniger nackt zu erscheinen.

Die Todesangst Robertsons, Gordons und ihrer ganzen Sippschaft vor der Leninistischen Fraktion lässt sich demgemäss daraus erklären, dass die LF das, zum Teil wenigstens, begriffen hat: sie bestreiten die Grundlagen dieses Kultismus und Mythologisierungssucht.

Mich, und die anderen von uns, hat man nicht lediglich durch Lügen, Beschimpfungen, psychologische Gewalttätigkeiten usw. kleingemacht. Das hat es natürlich in Hülle und Fülle gegeben und es ist höchst wirkungsvoll gewesen. Ein Grundmangel unserer Gruppe--ihr habt es auch geteilt, nur seid ihr diesem Scheisse nicht so sehr ausgesetzt gewesen--ist aber bewusst und politisch gewesen; wir glaubten, dass die von Robertson beherrschte SL sich, trotz aller Entartungen, wenigstens auf einer gesunden, leninistischen Tradition beruhe und dass ein Bruch mit der SL (eine notwendige Voraussetzung zum oppositionellen Kampf in der SL; wir sind nicht ganz und gar naiv gewesen) einem Bruch mit der einzigen organisatorisch verkörperten Begrifflichkeiten gleichbedeutend sei, die hier oder sonstwo die bolschewistische Partei aufzubauen imstande wären. Obwohl wir überzeugt waren, wir hätten ihre spezifische Verunstaltungen (ihre Verunstaltungen sui generis, sozusagen), Absurditäten und Grässlichkeiten klar durchschaut. Wir hielten die SL für in einer gesunden kommunistischen Geschichte und Tradition verwurzelt und meinten, dass Robertson sie (noch!) nicht qualitativ entstellt habe, und dass wir ihn erst dann bekämpfen konnten und mussten, sobald er den Rubikon zum Revisionismus, offenem Wahnsinn oder organisatorischen Selbstmord überquerte (das haben wir ja erwartet, dessen sind wir gewiss gewesen, wie ihr es auch wart). Wir

This sort of thinking ties in nicely with the problem of the continuity myth, of course. Aside from the fact that the "continuity" upon which Robertson leans so heavily is preciously thin, and aside from the cultist warp to the "continuity" argument in general, (Lenin to Stalin, after all, as any Stalinist can tell you), the question remains, continuity with what? The SWP in the 50's and at least most of the 40's was no more revolutionary than we can fly; that Wohlforth says what seems to the ignorant to be the same thing only shows again that some crooks find it in their interest to proclaim the emperor's nakedness (while drumming up support for the naked emperor!), to make themselves less naked.

That the LF has caught on to a lot of this helps explain the virulent hatred and fear on the part of Robertson/Gordon & Co. toward them. They're challenging the very basis of the cultism and myth-mongering.

I, and the rest of us, were not beaten down mainly by all the lying, abuse, "psychological pistol-whipping" etc. There was plenty of all that and it had its intended effect. But one central problem was conscious and political--one you shared too, only you weren't so close to all the crap--we believed the Robertson-controlled SL was at least based on a healthy, Leninist Tradition, whatever its deformities, and that to break from it (a necessary prior conception for oppositional struggle in the SL; we weren't entirely naive) was to break with the only organizationally embodied set of conceptions which could build the vanguard party, here or anywhere else. Even when we were sure we were right about its specific, so to speak sui generis deformities, absurdities and cruelties. We thought the SL was rooted in a healthy communist history and tradition, that Robertson had not (yet!) qualitatively deformed that, and that when he did cross that Rubicon to revisionism, outright insanity or organizational suicide (we did expect him to, we were certain of that, as you were), then we would have to, and could, oppose him to some effect. We would have been right except for one little point: the SL was based on an unhealthy tradition, and Robertson had deformed that! We were more conscious of what we were doing, though dead wrong, than you may now give us credit for. Our false consciousness, not (only) subjectivism, made us at times believe we were nuts, had lost all sense of proportion, were people Trotsky would have to repudiate because they couldn't stand the gaff until they had an issue to fight on (he did some of that--his mistake)--etc. Paul Levi: a criminal, right? Wrong.

None of the above--a rather sketchy and hurried outline of our present thinking--denies in the least what you say in your letter. Of course bullshit is bullshit, and one at least retains the self-respect, without which continued communist activity is impossible, by answering that sort of thing with a walkout, a punch in the face, public denunciation, or whatever the situation calls for. But we had a conception of principles and "tactics"--which was wrong--but it was an error with a lot of authority, including Trotsky's at times, behind it. I hope we do not overreact to our earlier errors (nirror image, perhaps, of Trotsky's own overreaction to his pre-1917 errors on the organizational question, which led him to help

hätten Recht gehabt, bloss haben wir einen winzigen Punkt ausser Acht gelassen: die SL beruhte auf einer ungesunden Tradition, die Robertson noch weiter entstellt hat! Obwohl wir ganz und gar Unrecht hatten, sind wir weit mehr über die Tragweite unserer Taten im klaren gewesen, als ihr es jetzt vielleicht für möglich hält. Unser falsches Bewusstsein, nicht (bloss) unser Subjektivismus führte dann zeitweise zum Glauben, wir seien verrückt, wir hätten jeden Masstab für die Wirklichkeit verloren, wir seien Leute, die Trotzki von sich abgewiesen hätte, weil wir es nicht aushalten könnten bis wir einen prinzipiellen Grund zum Kampfe gefunden hätten (das hat er auch manchmal getan--sein Fehler)--usw. Paul Levi: ein Verbrecher, nicht wahr? Im Gegenteil.

Das alles--eine wohl allzu unklare und flüchtige Zusammenfassung unserer jetzigen Meinungen--soll keineswegs die Ausführungen in eurem letzten Briefe verwerfen. Natürlich ist Unsinn ja Unsinn, und man hält das Selbstvertrauen aufrecht, ohne das eine fortgesetzte kommunistische Tätigkeit unmöglich ist, indem man als Antwort auf so etwas dem Gegner eins in die Presse versetzt, ihn öffentlich anklagt, oder eben das da Angebrachte tut. Wir hatten eine gewisse Vorstellung von Prinzipien und von "Taktik"--beides grundfalsch--aber dieser Irrtum beruhte auf guter Autorität, teilweise auf der Autorität Trotzki's. Hoffentlich haben wir nicht durch Überkompensation unsere früheren Fehler gutmachen wollen (etwa das Spiegelbild zur Überkompensation Trotzki's, die seine mangelhafte Einstellung vor 1917 zur organisatorischen Frage ausgleichen sollte, was ihn dann zu seinem eigenen Totengräber gemacht hat, politisch und wörtlich, indem er den Leninismus-Kultismus, und die Heiligsprechung der Partei (die sie nie und nimmer irren kann) unterstützte, gegen die (freilich recht späte) Haltung und den direkten Rat Lenins), indem wir jährlich mehrmals eine Organisation verlassen werden, weil einer der führenden Genossen einen Unsinn gesagt oder eine beleidigende Bemerkung gemacht hat. Aber vielleicht hätte Trotzki selbst grösseren Erfolg gehabt, wenn er eine Zeitlang seinen Abscheu vor den im Namen Lenins und im Namen des Oktober vollbrachten Grässlichkeiten für sich hätte behalten können.

Was willst du mit "Iowa Puritanismus" sagen? In bezug auf die Stelle, die mich behandelt: ich bin der Meinung, obwohl es sich nicht genau feststellen lässt, dass es vielleicht Janet gewesen ist, die "durch diese ganze Affäre die tiefste Degradation erlitten hat." Ich habe aber auch vieles durchgemacht.

Sowohl Janet wie ich--ich glaube, dass Dave meine Meinung teilt --haben wohl am ersten erkannt (obwohl nicht verstanden), dass wir in einen schmutzigen, wahnsinnigen Sumpf versunken waren, und dass die antikommunistischen Liberalen und Humanisten recht hätten, müsste man so was durchmachen um eine Revolution zu machen. Aber wir haben keine Unterstützung gefunden. Wir hätten "überreagiert," wir "litten an Paranoia," usw. D.h., Leute wie Dave, von dem wir eine Führerrolle erwarteten, teilten unser ganzes System von Begriffen (oben diskutiert), nur in etwas entwickelterer Form. Dave ist ja wegen der von ihm ausgeheckten Erledigung Turners, der Stolz der Robertson-Anhänger gewesen. Wir wollen die Sache nicht übertreiben,

dig his own grave, politically and literally, through upholding Lenin-cultism and the sacrosanct approach to the Party (which cannot be wrong) as against Lenin's own (belated) approach and direct advice), quitting an organization several times a year because of an asinine or offensive remark by someone in the leadership. But Trotsky himself might have done better had he been less willing to bury for a time his sense of outrage at what was being done in the name of Lenin and October.

What do you mean by "Iowa puritanism"? Also on your section regarding me--I think, though of course I can't measure it, that Janet may very well be the one who "went through the most degradation in all this." But I went through plenty.

Both Janet and I--I think Dave will agree with this--were somewhat quicker to recognize (though not understand) the simple, empirical fact that we were sunk in a filthy, insane swamp, that if one must go through that to make a revolution, the liberal/humanist anti-communists sure have a point. But we got no support. We were "overreacting," "paranoid," etc. That is, people like Dave to whom we looked for leadership shared our conceptual framework (discussed above), only in a more developed form. Dave, after all, was for a while the pride of the Robertson bunch for the job he did on Turner. All proportions guarded, we (Janet & I) were a bit like the 1921 oppositionists Trotsky helped smash--we worried about such treatment from both Dave and Treiger. There is a logic to loyalism, however critical the loyalist, and we really believed (he gave us some cause to) while Dave was in California that he would denounce us, turn us in, to protect his own chances to get Robertson on what he might consider a less "subjective," more "political" basis. He learned better fast. But no one wanted to support us until after Janet and I had compromised ourselves once again. Janet and Marv had not told me a lot of what was going on (on advice from you, I understand; nor did they tell me that they were dealing with me on such a basis), and when some of that sort of thing came out, along with much else, in the ghastly 24-25 June PB meeting, Janet felt horrible and I really did believe that I had been had. Correct me if I am wrong about the advice you gave Janet.

Re Marv: yes, he participated too actively in political execution proceedings while "keeping his head down," yes, I too would like a better idea of "where the hell is he now," etc. But, damn it, you'd better be thankful you were a ways away from New York. Leaders, my ass. The people on the PB/CC--Marv and Dave full, Janet and myself as alternates--were distinguished only in being more compromised than many other members. Their "leadership" in the SL was illegitimate, delegated, permitted. We should never have accepted it. Marv's real or alleged personal/political weaknesses aside, this stuff was what broke him to the extent that he was broken: participation in a fraud, and at the top, in the center, at that. Had you been in New York, on the "real" (insofar as it has any reality) PB, in on the bedroom bridge games and all that, you would either have compromised yourselves about as badly as us all did, walked out in about as uncoordinated a fashion, or attempted to weld together a faction with a (necessary) split perspective. Are you sure you

aber wir (Janet und ich) sind den von Trotzki erledigten Oppositionisten von 1921 in einer gewissen Hinsicht ähnlich gewesen--wir hatten Angst davor, etwas derartiges von Dave und Treiger zu erleiden. Der Loyalismus hat eine gewisse innere Logik, selbst bei einem kritischen Loyalisten, und wir glaubten wirklich, und nicht ohne Gründe, dass Dave uns denunzieren, uns anzeigen würde, da er in Kalifornien gewesen ist, damit er später die Gelegenheit bekäme, Robertson eine weniger "subjektive," d.h., politischerer Niederlage beizubringen. Man hat ihn sehr schnell eines Besseren belehrt. Aber niemand hat uns unterstützen wollen, bis Janet und ich uns nochmals kompromittiert hatten. Janet und Marv hatten vieles vor mir verheimlicht (wenn ich mich nicht irre, auf eurem Rat; auch haben sie mir nicht gesagt, dass sie mir so wenig Vertrauen schenkten), und sobald das ans Licht gekommen ist (mit vielem derartigen), in der entsetzlichen Sitzung des PBs von 24.-25. Juni, hat Janet sich vor mir geschämt und ich war der Meinung, dass man mich hintergangen hatte. Korrigiere mich, falls ich mich geirrt habe in bezug auf den Rat, den du Janet gegeben hast.

In bezug auf Marv: ja, er hat allzu aktiv an politischen "Hinrichtungen" teilgenommen; dabei hat er dann Angst gehabt, "den Kopf hinzuhalten." Ja, ich möchte auch wissen, "wo in aller Welt er jetzt steckt," usw. Immerhin solltest du, verdammt noch mal, dankbar sein, so weit von New York entfernt gewesen zu sein. Und wir sollten Führer sein! Die Mitglieder des PB/ZKs--Marv und Dave, volle Mitglieder, Janet und ich Kandidat-Mitglieder, haben sich nur darin ausgezeichnet, dass wir uns mehr als viele andere Mitglieder kompromittiert haben. Ihre "führende Rolle" in der SL war unecht, deligiert, gestattet. Wir hätten sie niemals annehmen sollen. Der wirklichen oder angeblichen persönlichen/politischen Schwächen Marvs unbeachtet, ist es diese seine Lage die seinen Willen gebrochen hat (insofern er gebrochen worden ist): Teilnahme an einem Betrug, und von oben, im Zentrum sogar. Wäret ihr in New York gewesen, hättet ihr an den "wirklichen" (insofern es hier überhaupt was wirkliches gegeben hat) Sitzungen des PBs teilgenommen--an dem Bridgespiel im Schlafzimmer und an allem dem--so hättet ihr euch entweder ebenso wie wir kompromittiert, wäret ebenso ohne vorherige Übereinstimmung ausgetreten, oder hättet versucht, eine Fraktion zusammenzuschweissen, die notwendigerweise das Ziel einer Spaltung gehabt hätte. Seid ihr sicher, ihr hättet dies letzte getan? (Vergesst nicht, dass nur eine Art von oppositioneller Fraktion in der SL keine Falle darstellt: eine, deren Ziel eben eine Spaltung ist.) Das ist keine persönliche Aussage; ich bin besorgt um den Zustand unserer möglichen/wahrscheinlichen Rekruten--diejenigen die (wie "Crawford") noch mehr am Boden gekrochen sind als wir, aus keinen so triftigen Gründen, und die dann Mitglieder geblieben sind. Wenn man den eigenen Verrat erkennt, selbst wenn man die falschen Auffassungen versteht, die diesem Verrat zugrundeliegen, so kann die Einsicht trotzdem subjektiv vernichtend sein; man findet sich abscheulich, trotz aller neuen Einsichten, trotz aller Versuche, sich vor sich selber zu rechtfertigen.

Auf jeden Fall ist es Marv und niemand sonst gewesen, der uns, mit einiger Mühe, zur Einsicht verholfen hat, das Ganze sei einfach eine Scheissbude. Mir scheint das entscheidend zu sein, selbst wenn er die nächsten zehn Jahren zu Montecarlo verbringt, obwohl ich das

would have done the latter? (Remember, too, that the only kind of opposition faction in the SL which is not simply a trap is one planning to walk out.) This isn't so much a personal statement; I worry about the condition our possible/probable recruits will be in --those (like "Crawford") who grovelled worse than we did, for less reason, and stayed in. The subjective impact of recognizing one's own betrayal, even when the underlying misconceptions are understood, can be altogether devastating; you can talk yourself blue in the face about your new-found insights and still loathe yourself. Poor bastards.

Anyhow, it was Marv and nobody else who got us, with some effort, to break through to the realization that it was all a crock of shit. To me, that's pretty decisive, even if he spends the next ten years at Monte Carlo or something, though I certainly hope he doesn't, and don't think he will. Struggles, tactics, oppositions, SL "deformities," "weaknesses," blah blah blah. Marv said--finally --Bullshit. It's corrupt, false, dependent upon and dedicated to the destruction of cadre as communists and human beings. It's Rosemary's Baby. Robertson at this stage is not a deficient communist leader, or rather that's not the point. He is evil. Period. A maniac. And he has everybody in his hands; those who get out of that trip will flee the SL or be expelled after a brief agony. And that's the truth. And if it takes an unstable political non-leader to see it (if, as you suggest, Marv is that in one aspect), then maybe we can do with fewer "stable" "leaders."

None of the above contradicts what I said about the SL's tradition of "senile Cannonism," etc. But it's true that Robertson has deformed the deformed Leninist/Trotskyist tradition into something in important respects meta-political. Like Wohlforth.

We don't have an RCL address--one of many such things we don't have. We didn't take such items when we lashed our raft together and jumped. Dave put it well in an important letter to --- [deleted from original copy]. He said we were not the SL's Trotskys, left oppositionists, Levis, or anything of the sort--at the time of our departure--but rather its Daniel Ellsbergs. Right.

Okay, I hope this gives you a better idea of my thinking. Dave agrees.

Comradely,

Nick

Gegenteil erhoffe; ich glaube auch nicht, dass er so seinen Unterhalt verdienen will. Kämpfe, Taktik, Oppositionen, SL-"Verunstaltungen," "Schwächen," usf., usw. Marv hat--endlich--Scheisse gesagt. Diese Organisation ist korrupt, falsch, hat die Zerstörung des Kaders als Kommunisten und Menschen zum Ziel. Sie ist Rosemarys Baby. Robertson ist in seinem jetzigen Zustand nicht einfach ein mangelhafter kommunistischer Führer, oder, richtiger, das ist nur Nebensache. Er ist böse, grundböse. Schluss. Ein Verrückter. Und er hat alle in seinen Händen; diejenigen, die dieses Erlebnis überstehen, werden der SL entfliehen oder man wird sie nach einer kurzen Folterperiode hinauswerfen. Und das ist die Wahrheit. Und wenn es eines schwankenden, politischen Nicht-Führers bedarf, um so was zu erkennen (wenn, wie ihr vorschlagt, Marv in dieser Hinsicht so was ist), dann können wir vielleicht ohne die "standhaften" politischen Führer auskommen.

Kein Wort des oben Gesagten widerspricht meinem Urteil über die herrschende Tradition innerhalb der SL: "altersschwaches Cannonismus" usw. Es stimmt aber, dass Robertson die entstellte leninistische-trotzkistische Tradition noch weiter entstellt hat--in eine in mancher Hinsicht metapolitische Wesenheit. Wie Wohlforth.

Wir haben keine Adresse von der RCL--bloss eines von den vielen Dingen, an denen es uns mangelt. Wir haben solche Materialien nicht mitgenommen, da wir unser Floss zusammenbanden und ins Meer sprangen. Dave hat es in einem wichtigen Brief an --- [so im Original] gut ausgedrückt: er sagte, wir seien nicht die Trotzki der SL, Linksoppositionisten, Levis oder etwas dergleichen--zur Zeit unseres Austritts--sondern seine Daniel Ellsbergs. Richtig.

Gut, hoffentlich hast du jetzt eine bessere Vorstellung von meinen Meinungen. Dave teilt sie auch.

Comradely,

Nick

BEMERKUNGEN ÜBER DIE AUSGETRETENEN CLIQUISTEN

[Einleitende Bemerkungen zum Internen Informationsbulletin Nr. 18 der Spartacist League, das unter dem Titel "Zusätzliche Dokumentation zu Moore/Stuart und Treiger, Cunningham" im November 1972 erschienen ist]

Anstelle einer vollständigen Zusammenfassung des internen Kampfes, der durch den Austritt der "Oppositionisten" jetzt ein äußerer geworden ist, ist es vielleicht angebracht, einige Bemerkungen zu machen.

Die in diesem Bulletin enthaltenen Dokumente aus dem "schmutzigen Aktenheft" sind vielleicht etwas weitschweifig, da sie zum größten Teil aus persönlicher Korrespondenz bestehen. Mit diesem Material wollen wir die Operationsweise Cunninghams und Moores dokumentieren. Die Briefe Moores beweisen ganz eindeutig, wie Moore/Stuart persönliche Bindungen immer wieder auszunützen versuchten, um eine bestimmte Organisationspolitik zu betreiben, insbesondere in der RCY; die nicht abgesandten Briefe Benjamins an Cunningham beweisen klipp und klar die äußerst schwerwiegenden Meinungsverschiedenheiten unter den ehemaligen SL-Mitgliedern in bezug auf organisatorische und politische Fragen, Meinungen, die sie die ganze Zeit auf Verlangen Cunninghams vor dem politischen Büro und der Mitgliederschaft geheimhielten.

Dem Mangel an Dokumenten oder sogar an Rücktrittserklärungen seitens der Abtrünnigen ist es zuzuschreiben, daß wir eine Anzahl von Ortsgruppenprotokollen aufgenommen haben. Uns wäre es selbstverständlich lieber gewesen, hätten wir von den ausgetretenen Oppositionisten stammende Dokumente zirkulieren können, da die notwendigerweise unvollständigen Protokolle auch an Ungenauigkeit leiden.

Das große Ausmaß des in diesem und früheren Bulletins dargebotenen Materials (wovon vieles ja trivial, überflüssig und vor allem absichtlich und ausweichend unpolitisch ist) sollte das Entscheidende dabei nicht verdecken. Dieses Material ist politisch. Es widerspiegelt auf eine vernichtende und grelle Weise den unwiderstehlichen Drang dieser faulen cliquistischen Kombination, das ihr zugrundeliegende Program zu verwirklichen.

Auf Grund von Hörensagen und dem Indizienbeweis (es fehlt uns noch jedwedes Schriftstück) scheint es, daß diese Unnachgiebigen in einer Zeit von wenigen Wochen dazu gekommen sind, die Möglichkeit, ja die Erwünschtheit der Vierten Internationale, die Gültigkeit des Übergangsprogramms, die Notwendigkeit des prinzipiellen Kampfes gegen die Gewerkschaftsbürokratie, die Beibehaltung des leninistischen demokratischen Zentralismus und jeden Widerstand gegen faule Blöcke entweder in Frage zu stellen oder gar zu leugnen. Mit einem Wort: diese Leute sind schon jetzt dazu geeignet, Mitglieder der links-reformistischen Internationalen Sozialisten zu werden.

Die von diesen ehemaligen Trotzlisten vertretenen politischen Positionen bilden bloß das objektive Gerüst zum kleinbürgerlichen Snobismus, zur Arroganz, zum Selbstmitleid, Skeptizismus, Personalismus und vor allem zum Dilettantismus, vor dem diese Treigers, Moores und die "hervorragenden marxistischen Maralisten," die Cunninghams, kapituliert haben. Und darin liegt die Quelle sowohl

[Introductory note to Spartacist League Internal Information Bulletin, No. 18, November 1972, titled "Additional Documentary Material on Moore/Stuart and Treiger, Cunningham"]

In lieu of any full summing up of the internal situation (now external in view of the departure of the "oppositionists") it seems to be in order to make a few observations.

The selections in this bulletin from the "dirty file" are perhaps somewhat diffuse, since they consist mainly of personal correspondence. The purpose of this material is to document the pattern of operation of Cunningham and Moore. Moore's letters clearly demonstrate Moore/Stuart's attempts to use personal connections to push organizational policies, especially in the RCY; the unsent letters to Cunningham from Benjamin conclusively show that these ex-comrades, over a long period, shared the most serious organizational and political differences which they, at Cunningham's insistence, hid from the Political Bureau and the membership.

Lengthy sets of minutes from local meetings are included because of the absence of any oppositional documents, or even resignation statements, from the defectors. We would have greatly preferred being able to circulate such documents prepared by the "oppositionists" themselves since minutes are inevitably inaccurate and incomplete.

The sheer weight of cliquist material in this and previous bulletins--much of it trivial, redundant and above all willfully and evasively unpolitical--should not obscure what is decisive. The material is political; it reflects in devastating, even lurid, fashion the inexorable motion of this rotten cliquist combination toward the fulfillment of its inherent political program.

Second-hand hearsay and circumstantial evidence (but still nothing in writing) have it that in only a matter of weeks these intransigents have come to challenge or deny: the possibility or desirability of the Fourth International, the validity of the Transitional Program, the necessity of principled struggle against the labor bureaucracy, the maintenance of Leninist democratic-centralism, and any trace of resistance to rotten blocs. These people are, in a word, already fit candidates for membership in the left-reformist IS.

The positions of these ex-Trotskyists are but the objective programmatic scaffolding to contain the petty-bourgeois snobbery, arrogance, self-pity, skepticism, personalism and above all dilettantism to which these Treigers, Moores and those "supreme Marxist moralists," the Cunninghams, capitulated. And therein lay both the source of their desperate tension with the SL and of their overwhelming repudiation by the SL membership which is committed in life as well as theory to the revolutionary struggle.

* * *

It should be noted that the PB has postponed taking any disciplinary action against Moore-Stuart, despite repeated serious vio-

ihrer verzweifelten Spannung mit der SL wie ihrer überwältigenden Ablehnung seitens der Mitgliederschaft der SL, die sich im Leben wie auch in der Theorie dem revolutionären Kampfe gewidmet hat.

Es soll besonders erwähnt werden, daß das Politische Büro trotz der wiederholten ernsthaften Verstöße Moore/Stuarts gegen das Parteidisziplin jedes Disziplinarverfahren gegen sie hinausgeschoben hat, weil Moore versprochen hatte, ein seine politischen Ansichten darstellendes Dokument zu verfassen. Bis zur Zeit haben wir aber kein Dokument von ihm erhalten. Außerdem hat es, seit der Abreise von Moore/Stuart aus den USA (um die persönliche Karriere Moores zu befördern), unseres Wissens überhaupt keine Mitteilungen von Moore/Stuart an irgendein Mitglied oder Organ der SL gegeben. Die ungergelte Frage ihrer Mitgliederschaft hoffen wir auf der Nationalen Konferenz oder kurz danach klären zu können.

Es bleiben noch einige Fälle, bei denen man über den wahren Sachverhalt disputiert. Mit unserem früheren Dokument, "Account of Recent Internal Developments," wollten wir alle nicht erwiesenen Behauptungen und die uns zur Verfügung stehenden Beweisstücke in schriftlicher Form darlegen, in der Hoffnung, man werde sie bestreiten, worauf wir dann den Sachverhalt vor einer Kontrollkommission hätten feststellen können. Der Austritt von Cunningham und Co. hat dies dann wesentlich erschwert. Viele wesentlichen Anschuldigungen lassen sich aus dem im "schmutzigen Aktenheft" enthaltenen Material beweisen, einige Extrapolationen aber--besonders was die innere Dynamik und Entwicklung der Clique betrifft-- werden wir wohl kaum definitiv beweisen können, weshalb wir sie auf Grund der uns zur Verfügung stehenden Kenntnisse nur ungefähr einschätzen können. Wir halten es aber immerhin für wichtig, eine Kontrollkommission in Gang zu bringen, um über einige umstrittene Punkte zu einem Schluß zu kommen, besonders die wiederholten Anklagen Cunninghams gegen die Genossin Tweet Carter: Cunningham nach habe sie über seine ihr mündlich vorgetragenen Beschwerden der SL gegenüber gelogen (es handelt sich um Bemerkungen über das "Regime," das Personal, die Politik der Organisation, vermeintliche Kandidaten zum ZK, usw.).

Zum Schluß wollen wir unsere Mitglieder darauf aufmerksam machen, daß einer der Anträge, die auf der Sitzung vom 1.-2. Juni an der Westküste angenommen worden ist, auf einem Mißverständnis beruht. Es ist sehr wichtig, die Finanzierung einer Mehrheits- oder Minderheitsfraktion von der nationalen Kasse der SL zu trennen. Alle Ausgaben einer Fraktion müssen aus der eignen Kasse bestritten werden. Selbstverständlich bildet ein Kampf gegen ehemalige Mitglieder einen Kampf der ganzen Partei gegen äußere Gegner; daher wird er aus der nationalen Kasse der Organisation finanziert.

--das Nationale Büro, den 13. November 1972

lations of discipline by them, because Moore promised to write a document presenting his views. However, as of this time no document has been received. Moreover, to our knowledge there has been no communication whatsoever from Moore-Stuart to any member or body of the SL since their departure from the U.S. for personal career reasons. The anomalous situation of their membership should be cleared up at or following the National Conference.

There still remain several instances of disputed facts. The purpose of the earlier document, "Account of Recent Internal Developments," was to put in writing all the allegations as well as the evidence we had, in the hope that it could be challenged and the facts established in a Control Commission. With the departure of Cunningham and Co. this has become much more difficult. Many of the essential accusations are verified by material from the "dirty file" but some of the projections, especially of the internal dynamics and development of the cliques, can never be finally "proved," but must be judged on the basis of the information we have. We still

believe it is important to hold a Control Commission to deal with some of the specific disputed facts--especially Cunningham's repeated accusations against Comrade Tweet C---, that she lied about what he had told her concerning his grievances about the SL--its regime, personnel, politics, putative CC candidates, etc.

Finally, it should be noted that one of the motions passed at the 1-2 July West Coast meeting was based on a misconception. It is extremely important to maintain a separation between the financing of any majority or minority faction and the national SL treasury. Any expenses of a faction must be raised by a faction fund drive. Of course, any struggle against ex-members is a struggle of the whole party against external opponents and is financed by the whole organization.

--National Office, 13 November 1972

[Nachdruck aus: SL Internes Diskussionsbulletin Nr. 20, November 1972 (auch erschienen in: Vanguard Newsletter, Dezember 1972, mit einer Einleitung von David Cunningham und einleitenden Bemerkungen von Vanguard Newsletter versehen)]

Mainz, den 17. November 1972

SL, PB, New York

Genossen,

Auf Grund unserer auf Erfahrungen und Überlegungen in den letzten Monaten gegründeten Einschätzung der Spartacist League haben wir keine Lust mehr, eine solche Zusammenarbeit weiter in die Länge hinauszuziehen. Unserer Meinung nach gestattet die als SL bekannte Organisation seinen Mitgliedern keinen politischen Kampf, um ihre Ansichten durchzusetzen; das Grundkriterium zur Mitgliedschaft in dieser Organisation bildet also die Fähigkeit, "mit Robertson gut auszukommen," und wir unsererseits haben keine Lust mit Robertson auszukommen. Ein solches Mitgliedschaftskriterium (das manchmal unter der Rubrik "Parteiloyalität," einem an und für sich durchaus unpolitischen und betrügerischen Begriff, verhüllt wird) hebt jeden Anspruch der SL auf, eine revolutionäre Organisation darzustellen.

Rückschauend können wir sagen, dass unser einziger Fehler in der SL darin bestand, unsere Reaktionen auf die zentrale Leitung der Organisation etwas zurückgedrängt zu haben, wobei wir meinten, wir müssten auf einen "prinzipiellen Unterschied" warten; klar ist es aber, dass gerade die Leitung der SL eine solche Frage bildet; unser Glaube, man könne prinzipielles Funktionieren von prinzipienlosen Sektierern (von der Art Healy-Wohlforth) erwarten, ist einfach naiv gewesen.

Beiläufig wollen wir einen begrifflichen Fehler in den Protokollen der SL korrigieren: "Renegat" bedeutet spezifisch einen Klassenfeind, keineswegs bloss einen Feind von Robertson, es sei denn, er glaube jetzt, er selbst bilde die ganze Klasse. Um jeden möglichen Fehler im voraus zu berichtigen: unsere Absicht ist es keineswegs, entweder in die Demokratische Partei einzutreten oder der CIA Auskunft zu geben.

Was unsere zukünftigen Pläne betrifft, so werden wir unser Bestes tun, um die Robertsonsche Organisation zu vernichten, was uns allem Anschein nach gar nicht schwer fallen wird, da wir das Vorbild von Robertson und Gordon nicht nachahmen wollen und um die Revolution auf träge Dungkäferart kämpfen. In diesem Zusammenhang wollen wir erwähnen, dass wir die im Grunde ehrlichen obwohl in ihrem Willen gebrochenen Genossen auf die unseren Austritt motivierenden politischen Beweggründe aufmerksam machen werden. Wir glauben, dass wir uns diese Genossen, sowohl wie die neuen, der Revolution subjektiv hingebenen Rekruten gewinnen können--nicht durch den von der Leitung unmöglich gemachten "internen Kampf," sondern durch die Wechselwirkung ihrer Erfahrungen innerhalb der SL mit unserer Arbeit draussen. Wir sind jetzt dabei, zusammen mit anderen ausgetretenen Genossen, eine vollständige Kritik vorzubereiten.

Zum Schluss möchten wir euch für dieses wahrhaft unnachahmliche pädagogische Erlebnis unsern Dank erstatten.

Freundschaftlich,
Moore, Stuart

[Reprint from SL Internal Discussion Bulletin #20, November 1972 (also has been printed in Vanguard Newsletter of December 1972, with introduction by David Cunningham and note by Vanguard Newsletter)]

Mainz, November 17, 1972

SL, PB, New York

Dear Comrades,

Our assessment of the SL, based upon our experiences and thinking over the past few months, leave us with little desire to prolong the association, such as it is. We believe that the organization known as the SL allows for no political struggle for one's views, that 'getting along with Robertson' is the central criteria for membership, and we have no desire to get along with Robertson. Such a membership criteria (sometimes disguised under the rubric "party loyalty," which is an apolitical and fraudulent conception in and of itself) destroys any claim the SL might make to being a revolutionary organization.

In retrospect, our sole mistake in the SL was stifling, somewhat, our reactions to the leadership and thinking that we had to wait for a 'principled difference'--it is clear that the leadership of the SL is in itself a question of principle; we were naive to assume that principled functioning could be expected from unprincipled sectarians (of the Healy-Wohlforth variety).

In passing, we would like to point out for the benefit of SL minutes that the word 'renegade' specifically means class enemy, not Robertson enemy, unless he now believes that he is the whole class. So that you may be accurate, we have no intention of joining the Democratic party or giving information to the CIA.

As to our future plans, we will do our best to destroy the Robertson organization, which should not be very difficult, as we do not intend to emulate the Robertson-Gordon model and pursue revolution in the indolent fashion of dung-beetles. In this light, we want to state that the politics of our resignation will be brought to the attention of those SL comrades who, though basically honest, were broken. We feel that these comrades, as well as new recruits, having a subjective commitment to revolution, can be won--not through 'internal struggle' which the SL makes impossible, but through the conjunction of their own experiences in the SL and our work from the outside. We are developing a full-scale critique in collaboration with other comrades who resigned.

In closing, thank you for a unique learning experience.

Fraternally,
Moore, Stuart

P.S. To clear up any financial matters: any dues computed, especially considering our income, is minuscule compared to the money owed us for mailing in Europe undertaken at the direction of the leadership. (Repayment was promised in July, but is obviously not forthcoming). Further, any such dues can be deducted from the money owed us by ex-Central Committee member Victor V.

To the Comrades of the Spartacist League:

Although world capitalism is still able at this time to maintain a precarious equilibrium, symptoms of its maturing crisis are accumulating which reassert the basic nature of the epoch as imperialist, as one of wars and revolutions.

International monetary crises, growing imbalance of world trade and payments, uncontrollable inflation and persistent mass unemployment testify to the irreconcilable and intolerably sharpening contradiction between the still developing world productive forces and the limits of the world market. The outbreak of a devastating financial and industrial world crisis can be at best temporarily postponed by state intervention through credit, monetary and fiscal manipulations.

World capitalism attempts to deal with the developing crisis to preserve its mass and rate of profit in the "epoch of imperialist decay" by first "disciplining" the working class through "incomes policies" which place the burden of inflation on its shoulders. The sharpening class struggle requires the capitalist rulers in all countries to increasingly reach for the "solutions" first of Bonapartism and then of fascism.

Increasing inter-imperialist rivalry can only be accompanied by an exacerbation of the fundamental contradiction between the capitalist and collective property relations in the degenerated and deformed workers' states. The imperialist struggle for "spheres of influence" for capital investment, super-profits and raw materials from less and under-developed countries leads inexorably toward a new world war of unparalleled ferocity and unparalleled destruction of the material and human productive forces.

The construction of an international working class Leninist and Trotskyist vanguard party which can prepare and lead the working class to take power at the revolutionary moment becomes an increasingly acute necessity in these circumstances.

In recognition of its responsibility to the American and international working class in fulfillment of this task, the Class Struggle League (formerly the Leninist Faction of the Socialist Workers Party) with the full agreement of Vanguard Newsletter proposed to the Spartacist League that all three organizations be involved in fusion discussions on the principled basis of the essential agreement of their stated programs. How did the Spartacist League leadership react to this proposal? It publicly announced a "fusion" with its five agents who resigned from the Leninist Faction and published the "Declaration of the Leninist Faction" in close proximity to its announcement to give the impression that they were in fact the Leninist Faction, knowing that, in all likelihood, organizational measures by the Socialist Workers Party against the Leninist Faction would follow. That these five were agents is clear from the fact that, while still members of the Leninist Faction, they had attended meetings of the leading bodies of the Spartacist League and had turned over to it documents of the Leninist Faction while denying that they had done so.

In spite of this gross provocation, the Leninist Faction sought to continue fusion discussions. However, the Spartacist League, adamantly refused to consider the inclusion of Vanguard Newsletter in the discussions, insisted on its interpretation of what constitutes democratic centralism and, finally, broke off the discussions.

Under no circumstances will the Spartacist League enter into unity discussions with Vanguard Newsletter. Why not? "Principled" differences exist, it seems, but they are never stated coherently. The Spartacist League leadership will grant that Vanguard Newsletter has not "crossed the class line." It seems also that its differences over the Committee for Rank and File Caucuses which Vanguard Newsletter helped initiate can be either "principled" or tactical depending on which individual Spartacist League leader ventures an opinion.

As to democratic centralism, the Leninist Faction cited the documents of the Communist International in its revolutionary period to prove that public discussions of internal differences regulated by the national sections could take place depending on conditions and provided that unity in action was not hindered. Although the Spartacist League professes to adhere to the first four Congresses of the Communist International, it elevates essentially tactical differences on this question--when, whether and to what extent public discussion can be held--into a "principled" difference. Under its interpretation of democratic centralism, the Spartacist League leadership recently drove out some of its most competent and responsible members who found it impossible to exist in the organization under the stultifying bureaucratic Robertson regime.

The Spartacist League leadership has undertaken a campaign of slander and vilification against Vanguard Newsletter. As the November issue of Vanguard Newsletter has demonstrated, it has even stooped to the fraudulent practice of withholding from publication sections of Harry Turner's letter and the whole of Malcolm Kaufman's letter so as to create the impression that Vanguard Newsletter and the Committee for Rank and File Caucuses fear to engage the Spartacist League in a public forum to air its slanderous charge that David Fender "called the cops."

By its past and present conduct, the Spartacist League condemns itself as a sect, unwilling and unable to build the working class vanguard party of Lenin and Trotsky. Its ultimatic posture that rank-and-file trade union caucuses can only be organized on the full transitional program, that workers cannot be permitted to join the caucuses unless they agree with the full transitional program, ignores the need to win the workers to the full transitional program in and through struggle and, in essence, demands that workers immediately join the Spartacist League. Its ultimatism together with its present emphasis on colonization of the trade unions should be recognized as necessary camouflage to enable it to compete with other ostensibly revolutionary organizations--primarily for the student radical milieu! The emergence of a vanguard party has been delayed for almost a decade by the unprincipled organizational maneu-

vers of petty egotists and narrow bureaucrats, by the Robertsons, Wohlforths and Healys. We call upon the members of the Spartacist League to oppose the destructive, narrow and unprincipled organizational path which their leaders have chosen.

Fusion discussion between the Class Struggle League and Vanguard Newsletter are continuing. In the process of fusion, the two organizations are undertaking joint cooperative activities in working class struggles and in the radical movement with the clear understanding of the urgent necessity for the construction of the world party of Trotskyism and as a beginning to this end.

Class Struggle League
PO Box 48, Wollaston PO
Wollaston, Mass. 02170

Vanguard Newsletter
PO Box 67, Peck Slip Station
New York, N.Y. 10038

(labor donated)

[distributed at SL National Conference 25 November 1972]

[reprinted in Vanguard Newsletter, December 1972]

DIE JUNGSTE SPALTUNG DER SPARTACIST LEAGUE

[Unten wird der Brief eines ehemaligen Mitgliedes der Spartacist League, David Cunningham, abgedrückt, zusammen mit der uns von ihm zugeschickten Austrittserklärung von Judy Stuart und Bill Moore.

[Unsere Lesern, die auch auf "Workers Vanguard" abonniert sind, wird das plötzliche und unerklärte Fehlen einiger Namen aufgefallen sein. Wie Gen. Cunningham erklärt, hat man diese und andere Genossen aus der SL vertrieben, ehe sie eine Fraktion bilden konnten, die um seine Umwandlung in ein ernsthaftes Werkzeug der Revolution kämpfen konnte.

[Wie die Genossen Cunningham, Stuart und Moore auch beweisen, gebraucht das Robertsonsche Regime Verleumdungen aller Art (wie schon vorher gegen VANGUARD NEWSLETTER), um eine Scheidewand zwischen den ausgetretenen Genossen und den jetzigen Mitgliedern der SL zu errichten.

[Die Flugschrift, "Baut die trotzkistische Weltpartei," haben die CLASS STRUGGLE LEAGUE und VANGUARD NEWSLETTER bei der letzten Konferenz der SL gemeinsam verteilt. Daraus geht hervor, dass die SL eine "cliquistisch-zentralistische" Organisation ist; eben deswegen hat die SL den Vorschlag der CLASS STRUGGLE LEAGUE abgelehnt, die Fusionsbesprechungen dadurch zu erweitern, dass man auch VANGUARD NEWSLETTER daran teilzunehmen gestattete, was im Hinblick auf die "wesentliche Übereinstimmung ihrer respektiven Programme" prinzipiell durchaus zu rechtfertigen war: die SL hat dann die Verhandlungen aus diesem Grunde und wegen der Meinungsverschiedenheit in bezug auf den "demokratischen Zentralismus" abgebrochen. Was Robertson unter diesem Terminus versteht geht aus der Behandlung der SL-Dissidenten eindeutig und klar hervor.]

* * *

den 7. Dezember 1972

VANGUARD NEWSLETTER

Genossen:

Ich biete euch hiermit Moore-Stuarts Austrittserklärung aus der SL zur Veröffentlichung an.

In diesem Brief erwähnen Moore und Stuart ihre Zusammenarbeit mit anderen aus der SL ausgetretenen Genossen. Dieser Begleitbrief soll die erste öffentliche Erklärung derjenigen ehemaligen SL-Mitgliedern sein, die zwischen Juni und November aus der Organisation ausgetreten sind. Unter anderen sind folgende Genossen Mitglieder der höchsten SL-Gremien gewesen: Marvin Treiger, volles Mitglied des Politischen Büros und des Zentralkomitees; ich selber als volles Mitglied des PBs und des ZKs (ich bin auch der ehemalige Chefredakteur vom "Spartacist"); George Rep, volles Mitglied des ZKs (unter Suspension ausgetreten); Bill Moore, Kandidat-Mitglied des ZKs, europäischer Vertreter der SL; Nick Benjamin, Kandidat-Mitglied des ZKs, Redakteur von "Workers Vanguard"; Janet Rogers, Manager des

THE RECENT SPARTACIST LEAGUE SPLIT

[We print below a letter from a former member of the Spartacist League (SL), Dave Cunningham, together with the letter of resignation from the SL of Judy Stuart and Bill Moore submitted to us by him.

[Our readers who also subscribe to "Workers Vanguard" will have noted the sudden and unexplained replacement of some of its staff. As Cde. Cunningham explains, these and others were driven out of the SL before they could even form a faction to struggle for its transformation into a serious revolutionary instrument.

[As Cdes. Cunningham, Stuart and Moore also demonstrate, the Robertson regime is using slander and character assassination--in a manner similar to that used against VANGUARD NEWSLETTER--to try to wall them off from the SL membership.

[The leaflet, "Build the World Party of Trotskyism," was distributed by the CLASS STRUGGLE LEAGUE and VANGUARD NEWSLETTER at the recent convention of the SL. It makes clear the "clique-centralist" nature of the SL which rejected the CLASS STRUGGLE LEAGUE's proposal to enlarge their fusion discussions to include VANGUARD NEWSLETTER "on the principled basis of the essential agreement of their stated programs" and which broke off discussions for this reason and over its differences on "democratic centralism." The brutal treatment accorded the SL's dissidents should also make clear the meaning that Robertson imparts to this term.]

* * *

December 7, 1972

VANGUARD NEWSLETTER

Comrades:

I am submitting the Moore-Stuart letter of resignation from the SL to you for publication.

In their resignation Moore and Stuart mention they are working in collaboration with other comrades who resigned from the SL. This covering letter is intended as the first public statement of those ex-SL members who walked out of the SL between June and November of this year. In addition to several others, those of us who formerly held membership on the higher bodies of the organization included Marvin Treiger, and myself, full members of the Political Bureau and the Central Committee (I am the former editor of the "Spartacist"); George Rep, full CC member (resigned under suspension); Bill Moore, Alternate CC, European liaison; Nick Benjamin, Alternate CC, managing editor of "Workers Vanguard," Janet Rogers, National Office Manager, "Workers Vanguard" Business Manager (resigned under suspension); Mirra Morrison, head of SL's principal trade union fraction in the CWA. It is worth noting here that comrades Treiger and Rep were the two principal leaders of the former Communist Working Col-

Nationales Büro, geschäftsführender Redakteur von "Workers Vanguard" (unter Suspension ausgetreten); Mirra Morrison, Leiterin der Hauptgewerkschaftszelle der SL in den CWA. Es ist beachtenswert, dass die Genossen Treiger und Rep zusammen die Leitung des ehemaligen Communist Working Collective bildeten, deren "Fusion" mit der SL im September 1971 nicht nur unser Marxistisches Bulletin Nr. 10, "From Maoism to Trotskyism," hervorbrachte, sondern auch den Beweis für die Lebensfähigkeit des SL liefern sollte, wie wiederholt in unseren derzeitigen Versammlungen und Publikationen prahlerisch verkündet wurde.

Unter den unseren Austritt motivierenden Beweggründen möchte ich in der Hauptsache die Einsicht in die Lügenhaftigkeit der Behauptung erwähnen, die SL stelle den Kern der leninistischen Partei dar; statt dessen dient sie lediglich dazu, Robertson ein privates Hobby zu liefern, bis dass er ein neues auffindet. Jedwede interne Opposition zum Regime von Robertson/Gordon ist einfach verboten, was irgendwelche zukünftige Kritiker allzu spät erfahren werden, auf ähnlich naive Weise wie wir. Bei der ersten Andeutung einer entstehenden politischen oder organisatorischen Opposition--oder, in unserem Falle, da das Regime unserer schnell zunehmenden Unzufriedenheit gewahrwurde--werden diese im Entstehen begriffenen Oppositionen einfach klein gemahlen und ausgespieen, sogar ehe sie zu Oppositionen werden können.

Gegen diejenigen von uns, die ausgetreten sind, hat man in den letzten Monaten eine Lügen- und Verleumdungskampagne innerhalb der SL unternommen, deren Zweck es ist, die Robertsonsche Herrschaft über die Mitglieder aufrechtzuerhalten. Am Anfang hat man uns als "nicht loyal" charakterisiert, als eine prinzipienlose Kombination, als Abern-ähnliche Cliquisten, um dadurch ein Amalgam zwischen den entdeckten Kritikern und dem schon im Juni ausgetretenen Treiger herzustellen. Neulich hat man diese Anklagen immer höher hinaufgeschraubt, bis zum "Renegatentum"--ein Wort, dessen Verwendung in der marxistischen Bewegung historisch auf Überläufer, auf Klassenfeinde, auf Antikommunisten begrenzt ist. Man vermutet, dass das erhoffte Nebenprodukt dieses lästerlichen Geschreies sowie des Zurückschreckens vor der SL die Erfüllung dieser Prophezeiung sein wird ("Wenn das Trotzismus ist, dann bin ich gewiss kein Trotzist!" Aber natürlich ist es eben nicht trotzistisch.) Hier wie sonst hat das Regime einfach wieder versagt.

Als Hauptbeispiel dieser "politischen" Niederträchtigkeit, die man zweifelsohne vor den Mitgliedern der SL für einen "politischen Kampf" fälschlich ausgegeben hat, enthält der Brief Judy Stuarts dem sie meinem Exemplar ihrer Austrittserklärung beigelegt hat folgende Stelle:

Die SL hat sich überboten und noch ein internes Bulletin herausgebracht, diesmal mit einem giftigen grünen Einband. Der Titel lautet: "Weitere Dokumentation zu Moore/Stuart, Treiger, Cunningham..." Bei weitem der beste Teil ist das Vorwort (des nationalen Büros), worin behauptet wird, dass man von Hörensagen (!) gelernt habe, wir leugneten jetzt die Gültigkeit des Wiederaufbaus der Vierten Internationale, sowie des

lection whose "fusion" with the SL in September, 1971, not only produced Marxist Bulletin #10, "From Maoism to Trotskyism," but which also was the subject of much fanfare in our meetings and publications at that time as proof of the SL's viability.

Factors in our walkout included primarily the recognition that the SL's claim to represent the nucleus of the vanguard party was fraudulent and that instead its major raison d'etre is to function as Robertson's private hobby until such time as he locates another one. Internal opposition to the Robertson/Gordon regime is simply not permitted, as any future critics will belatedly discover in about the same naive manner as we did. At the first sign of any developing political or organizational opposition--or, in our cases, when the regime detected rapidly growing discontent--these incipient oppositions, before they can even become oppositions, are simply ground up piecemeal and spit out.

Those of us who walked out have been subjected in recent months to a campaign of villification and slander within the SL, designed to maintain Robertsonian control over the membership. Initially it took the form of characterizing us as "disloyal," unprincipled combinationists, and Abern-like cliquists in order to complete an amalgam between the discovered critics and Treiger's walkout in June. In recent months, these charges have been escalated clear up to "renegades"--words which historically in the Marxist movement apply to class turncoats, the class enemy, anti-communists. One suspects that a hoped-for by-product of all this ranting and scandal-mongering is that, in recoil against the SL, the "renegade" charge will become a self-fulfilling prophecy ("If that is Trotskyism, then certainly I'm no Trotskyist!" But of course it isn't Trotskyist.) In this matter, as in so many others, the regime has met with merely another failure.

As prime example of this "political" gutter-wallowing, which no doubt has been passed off to the SL membership as "political struggle," the letter from Judy Stuart which accompanied my copy of the resignation statement (and prompted this letter) contains the following passage:

"The SL has outdone itself and published another internal bulletin, this one with a virulent green cover. It's entitled: 'Further Documentary Material on Moore/Stuart, Treiger, Cunningham....' The best part by a long way is the (National Office) preface, wherein they state that through hearsay (!) they have learned that we (all of us) now deny the validity of the reconstruction of the IV International, democratic centralism, the vanguard party and the transitional program. We are all ex-Trotskyists ready to join the reformist IS [International Socialists]. As that is the first page, you can imagine the quality of believability of the other 101 pages. As material (for us) to sell outside SL public meetings, it cannot be beat...."

Now these violent blows are deliberated with all the force of a pile-driver; unfortunately, being on the receiving end, I can only

demokratischen Zentralismus, der leninistischen Partei und des Übergangsprogramms. Wir seien alle ehemalige Trotzlisten, die jetzt bereit seien, Mitglieder des reformistischen IS [Internationalen Sozialisten] zu werden. Da das schon auf der ersten Seite steht, kannst du dir eine gute Vorstellung von der Glaubwürdigkeit der übrigen 101 Seiten machen. Als Material, das wir draussen vor öffentlichen Versammlungen der SL verkaufen könnten, können wir uns nichts Geeigneteres denken....

Diesen mit der ganzen Wucht einer Ramme versetzten Schlägen mangelt es aber an der erhofften vernichtenden Kraft, da das Ganze einfach eine ungeheure Betrügerei darstellt, dessen Ziel nicht wir sondern die Mitglieder der SL bilden, auf deren Glauben an die Wahrhaftigkeit der Leitung man hier baut.

Es ist unmöglich, gegen eine Polemik zu streiten, die ganz offen zugibt, sie beruhe auf Hörensagen (wenn das Ganze bloss Hörensagen ist, warum sollen ernste Revolutionäre es überhaupt in Umlauf bringen?); klar ist es, dass das Regime sich dadurch einen Notausstieg in seiner Argumentation einbauen will ("Na ja, wir haben es nicht selber behauptet...."), was natürlich für diese Leute kein Hindernis zur Ausbeutung dieser absurden Fälschung bildet. Die einzige Berührung mit der Wirklichkeit in diesem Vorwort ist dann die Definition der IS als (links)"reformistisch," worin wir ihnen dann beipflichten (insoweit man ein so charakterloses Phänomen überhaupt charakterisieren kann). Wir sind natürlich ebensowenig bereit, Mitglieder der IS wie des Labor Committees, der SWP, der SL nochmals oder der Workers League (WL) zu werden; neugierig darauf sind wir aber, ob und wann die SL die Quelle dieses sinnlosen "Hörensagens" näher angeben wird, obwohl wir keineswegs bis dann den Atem anhalten werden. Meine eigene Vermutung (wer kann die Wahrheit wissen?) ist es, dass wir hier einen einfachen Fall von "Shachtmanismus" haben--ein hysterisches Geschrei, das der Praxis Wohlforths in den Seiten seines "Bulletins" sehr stark ähnelt; in diesem besondern Fall scheint es ein Versuch zu sein, die schon den ganzen Sommer lang weit und breit behauptete Analogie mit 1939-40 post festum zu rechtfertigen (Arbeiter-Kommunisten gegen kleinbürgerliche Intellektuelle). Vielleicht hat man auch damit etwaige Zweifel vertreiben wollen, insbesondere den Verdacht, dass die ganze Geschichte erstunken und erlogen sei, von Robertson "aus strategischen Gründen" frei erfunden.

Es fehlen mir Raum wie Zeit, um die oben erwähnten programmatischen Unterschiede näher zu präzisieren; in allen nur denkbaren Fällen aber--was den proletarischen Internationalismus, die leninistische Partei und so weiter betrifft--leugnen wir die "Gültigkeit" wie die Fähigkeit der SL (selbst ihr Interesse daran) einen ernsthaften Kampf zu führen. Jedenfalls haben wir seit dem Sommer Materialien, Korrespondenz, Entwürfe, Kritiken, Dokumente, Notizen und dergleichen in einem Ausmass von einigen hundert Seiten geschrieben, die diese und andere Verleumdungen widerlegen; sobald sie in fertiger Form sind, werden wir Ihnen Exemplare davon zuschicken.

Diese Dokumente werden eindeutig beweisen, dass die SL--wie die WL, IS und die verschiedenen pabloistischen/antipabloistischen Sekte

note they don't carry the wallop they're supposed to. And there is a simple reason why not; the whole thing is a gigantic bamboozle, aimed not in the first place against us but against the rank and file, who presumably trust the leadership to tell them the truth.

It is impossible to argue against a polemic which admits that it is based on hearsay (if it is just hearsay, why should serious revolutionaries repeat it in the first place?), and it is clear in so doing the regime hopes to leave itself an escape hatch ("well, it wasn't we who said it....") that of course hardly hinders them from racing on for all the mileage they can get from an absurd fabrication. The only brush with reality in its preface is that definition of the IS as (left) "reformist," with which, to the extent that such a characterless phenomenon can be characterized at all, we agree. We are of course no more "ready to join" the IS than we are ready to join the Labor Committee, SWP, the SL again or the Workers League (WL), and we are really curious as to when the SL intends to identify the source of that nonsensical "hearsay," although we have no intention of holding our breath until they do. My own guess--who can really tell?--is that it is simple "Shachtmanite"-shouting carrying the same patents we're so familiar with in the pages of Wohlforth's "Bulletin"; in this particular case it appears to be an ex post facto attempt to validate the '39-40 analogy (worker-communists vs. petty-bourgeois intellectuals) thrown all over the place this summer, and to dispel any lingering suspicions on anyone's part that the whole thing might have been sucked out of Robertson's thumb for "strategic" reasons.

Space and time are too limited to go into the programmatic differences enumerated above, except to say that in every instance--proletarian internationalism, the Leninist party and so forth, we deny the "validity" of or the SL's capacity for (or interest in) making a serious struggle for any of these. In any case, we have since this summer produced several hundred pages of material, correspondance, drafts, critiques, documents, notes and the like, which answer those and other slanders as well, and these will be forwarded to you as they are put in finished form.

These documents will clearly demonstrate that the SL--like the WL, IS and the various Pabloist/anti-Pabloist cliques cults, etc.--is simply another peculiar plant in the hot house of pseudo-Trotskyism, which stems in the main from the historic divorce of the Trotskyist movement from the working class, a divorce whose origins can be traced to the time of the Second World War and which was completely severed from the class in the post war years as a result of Stalinist consolidation over the leadership of the working class in Europe and Asia and the bourgeois anti-communist offensives in a period of imperialist restabilization. We would characterize the past year of the SL as its "Wohlforthization"--although certain features of its present degeneration can be traced far before 1971--and we characterize the SL not as Leninist but clique-bureaucratic centralist.

Certain similarities of our struggle with that of Turner-Fredricks in 1968 will become clear in these documents. As you are

und Cliquen--einfach noch eine merkwürdige pseudo-trotzkistische Treibhauspflanze ist, was in der Hauptsache auf die historische Trennung der trotzkistischen Bewegung von der Arbeiterklasse zurückzuführen ist, eine Trennung, deren Ursprung im zweiten Weltkrieg gefunden werden kann und die [so im Original] in den Nachkriegsjahren durch die Konsolidierung der stalinistischen Herrschaft über die europäische und asiatische Arbeiterklasse sowie durch die antikommunistische Offensive der Bourgeoisie in einer Periode der imperialistischen Neustabilisierung von der Klasse völlig abgesondert wurde. Wir würden das letzte Jahr als die "Wohlforthisierung" der SL charakterisieren--obwohl gewisse Züge seiner gegenwärtigen Entartung schon lange vor 1971 aufzufinden waren--und wir charakterisieren die SL nicht als leninistisch sondern als cliquenhaft-bürokratisch-zentralistisch.

Wie aus den Dokumenten hervorgehen wird, ähnelt unser Kampf in gewisser Hinsicht demjenigen von Turner-Fredericks im Jahre 1968. Damals habe ich, wie Sie wissen, auf der anderen Seite jenes Fraktionskampfes eine führende Rolle gespielt.

Mit kommunistischem Gruss,

Dave Cunningham

* * *

[Der Austrittsbrief Moore/Stuarts aus der SL, den man in Vanguard Newsletter als Anhang zum Briefe Cunninghams gedruckt hat, erscheint an anderer Stelle in diesem Bulletin]

aware, I played a prominent role on the other side of that faction fight.

With Communist Greetings,

Dave Cunningham

* * *

[Moore/Stuart's letter of resignation from the SL, which was printed in Vanguard Newsletter as an appendix to this letter by Cunningham, appears elsewhere in this bulletin]

New York
29 January 1973

Political Bureau
Spartacus/BL

Dear Comrades,

Comrade Sharpe is replying in a comprehensive fashion to your letter of 7 January. I have been asked to write you replying to your request that we send David Cunningham a copy of our Internal Information Bulletin #18 or authorize you to do so, on two grounds: (1) that the material in the bulletin is without exception already known or available to Cunningham, (2) that the political accusations in our National Office introductory remarks are so serious that the people who split have the right to take official cognizance of them.

We are enclosing two items written by the Cunningham/Moore/Stuart/Benjamin/Treiger/Rep people. One of these is a reprint of that part of Turner's Vanguard Newsletter containing an open letter by Cunningham submitted to Vanguard Newsletter together with an extract of a letter to Cunningham from Stuart who is now in Germany, and the Moore/Stuart resignation from the SL. The other item is a letter written a month earlier by Benjamin to Moore/Stuart. This letter has been circulated in the U.S. to contacts of the departed cliquists, and one of these contacts gave us a copy.

If after attentively reading this material you still believe that Cunningham's request should be honored, then we can only conclude that you want to be an accomplice in the organizational destruction of the SL/U.S. by means of a campaign of slander and lies, undertaken by Cunningham and the rest with the avid assistance of the Turner grouping and others.

Taken together, this material shows three things: (1) The earlier Benjamin letter shows and proves that the cliquists now consider that the original sin of the SL/U.S. is rooted in the Leninist tradition itself: "Robertsonite conceptions do have roots in Cannonite, Fourth International and Comintern practice.... But there's something rotten there before--long before--Robertson, and until we exhume that Robertson can continue, more or less successfully, to posture as the legitimate inheritor and continuator, albeit flawed, of course, of the communist tradition." You will also note that the letter concludes: "Okay, I hope this gives you a better idea of my thinking. Dave agrees." As far as at least some of these people are concerned, to assume that they are going to stop their rightward motion at the point of left-reformist "International Socialism" is already false; some of them have become simple anti-communists whose views would be disowned (in words) by the IS. On the West Coast, George Rep at least is heavily and publicly circulating the pamphlet on Kronstadt by the British anarcho-syndicalist Solidarity group which argues that the Kronstadt suppression revealed the anti-working-class counter-revolutionary character of the Leninist regime in 1921.

(2) Cunningham's later letter insists that he and his comrades are Trotskyists being terribly misrepresented by the SL, but, significantly, in his first written public statement, offers not a single programmatic difference with the SL, making references instead to hundreds of pages of their written material--as if any of it had ever seen the light of day! Thus in the light of the first letter, about his real politics, Cunningham is a proved liar. (Not for the first time. He had already admitted over and over and in writing before leaving the SL that he had lied to hide his political differences and to either protect fellow cliquists or separate himself from them.)

(3) It is from Moore/Stuart especially that we have received the clearest expression of the intentions of these people vis-a-vis the SL. From their resignation: "As to our future plans, we will do our best to destroy the Robertson organization, which should not be very difficult, as we do not intend to emulate the Robertson-Gordon model and pursue revolution in the indolent fashion of dung-beetles." And Stuart, in the portion of her letter quoted by Cunningham regarding our Internal Information Bulletin #18, writes: "As material (for us) to sell outside SL public meetings, it cannot be beat." What these defectors threaten in words has already been put into practice. As soon as Treiger split, our bulletin #14 turned up in Turner's hands and the SWP received information as to who our supporters were inside that organization. The net result of these acts was indeed to help to destroy the SL. Our supporters in the SWP had to precipitously exit from the SWP and from the Leninist Faction. Turner, alerted to developments in the LF, helped to deflect the LF from Leninism and toward some motley mixture of centrism and semi-syndicalism. The victory for Cunningham lay in the deflection from the SL of forces who, in view of their previous fight in the SWP, would if we had won them have gone a good way toward establishing the SL as the viable anti-Pabloist force, the authentic Trotskyists in North America.

In Cunningham's letter he attacks us as seeking "to complete an amalgam between the discovered critics and Treiger's walkout in June." But, as you will note, in the letter of Cunningham's collaborator Benjamin, Treiger is defended up and down against criticisms by Moore. And in their desire to destroy the SL, they are all united as "comrades" whatever their differences (you must know a lot more of Moore's current thinking than we do). These people are indeed a perfect example of an unprincipled combination, a rotten bloc. Even if you agree politically with or feel close to some of the elements in this bloc, unless you can recognize and publicly acknowledge the unprincipled character of the combination you will have embraced in archtypical fashion one of the key methodologies of centrism.

As to the two points that you raise to justify our giving Cunningham our material, there is no evidence known to us, contrary to what you state, that Cunningham has available to him the reprinted information or, what is much more important, that he knows how much we have been able to uncover or develop about the earlier history of the cliquists. From the evidence in Cunningham's statement in Van-

guard Newsletter, especially the quoted extract by Stuart, he seems to believe that the material is not documentary at all, but rather polemical. Stuart wrote: "As that [the introduction to the bulletin] is the first page, you can imagine the quality of believability of the other 101 pages." If Cunningham does have, through Stuart or otherwise, this material, then his asking you for it could only be a deliberate provocation in the hope that you would duplicate his knowledge and by your act involve yourselves through an act of unlimited hostility toward us. As for your second point, Cunningham has already gone into public print denying the accusation that he and his "comrades" are ex-Trotskyists etc., on the basis evidently of information about the bulletin supplied by Stuart. But more important, you have placed greater weight on Cunningham's "right" to know our internal materials than on our right to keep our internal materials confidential and away from sworn enemies. Perhaps you could feel the situation more clearly if it were reversed, and splitters from the Spartacus/BL dedicated to your destruction asked us for your internal materials and we wrote urging you by all means to facilitate their work against you.

Fraternally,

James Robertson
for the Political Bureau,
Spartacist League/U.S.

New York
1 February 1973

Keith V.
London

Dear Keith,

Thank you for your letter of 15 January to Liz received today. By now you should have received our internal bulletin material on this Moore-Treiger stuff. It was particularly good of you to recount the two specific stories about us from the London gossip mills. These innuendos do indeed magnify and then qualitatively transform with time and distance. Therefore I want to take the trouble to set each of them straight for you.

(1) "That Jim had 'ordered' the burglarizing of a comrade's house for documents": In three cases, not one, party comrades shared living quarters with the people who, it had begun to appear, were in some kind of shamefaced cliquist conspiracy with secret politics and secret connections running outside the SL. The comrade who lived in Stuart's house, while still a secret supporter of her secret clique, had looked over some correspondence between Moore and Stuart and, after breaking from the clique, told us about it. In another case three comrades were living in the apartment of David and Janet Cunningham; we looked around there but didn't find very much, as the Cunninghams in a very guilty way had been leading a very careful double political life (actually triple--from each other too). Cunningham has lately bragged to one of our members about this, saying that if we'd really wanted to find out what he was up to, we should have subpoenaed the records of his long distance phone bills. In the third case, after Benjamin moved out from quarters he shared with a couple of comrades, miscellaneous of his notes and scraps kept turning up for weeks. The most important stuff to come to light was found quite by accident among Benjamin's editorial materials in the Workers Vanguard office by other staff members while looking for newspaper copy; what they found there were the two unsent letters from Benjamin to Cunningham which proved that Cunningham in the period around June of last year was a complete liar in all his political, organizational relations to the SL.

(2) It is a complete falsehood that the 5 Leninist Faction people who joined us recently were actually SLers sent in on a raid. They were left-wing SWP/YSAers whom we managed to win politically to the SL in the period December 1971 through March 1972. They have characteristic prior political and organizational histories in the SWP/YSA, and several of them were sufficiently well known in the SWP so that any interested SWP member knows that we won these comrades from the SWP and from its left wing. In fact, since these 5 comrades resigned from the SWP/YSA, the SL has recruited an additional 5 party members and 1 YSAer from 4 different cities, as the direct result of this last round of SWP/YSA internal struggle and the role and authority of the initial 5.

I regret having to take time on such specifics but it is perhaps necessary to seek to refute the stuff of which Menshevist-serving myth is made.

Fraternal greetings,

Jim Robertson